



Jahresbericht 2004/05
Kantonsschule Büelrain
Winterthur



IMPRESSUM

Redaktion

Georges Hartmeier
Daniel Wehrli

Gestaltung

Claudia Wehrli

Fotos

Daniel Gerber

Auflage

3500 Exemplare

Druck

Mattenbach AG, Winterthur

Winterthur, Juli 2005

Kantonsschule Büelrain Winterthur

Jahresbericht 2004/05



Kantonsschule Büelrain Winterthur

Wirtschaftsgymnasium
Handelsmittelschule und
Informatikmittelschule

Rosenstrasse 1
8400 Winterthur

T 052 260 03 03
F 052 260 03 13

admin@kbw.ch
www.kbw.ch



Team für Öffentlichkeitsarbeit
4blatt, Jahresbericht, Pressekonferenzen
Cornel Jacquemart (Rektor), Alfons Gallati (Prorektor),
Katherine Büchi (Sekretariat), Daniel Wehrli (Deutsch),
Georges Hartmeier (Deutsch)



Inhaltsverzeichnis

Schwerpunktthema

- 8 Editorial
Kommissionen und Projektgruppen prägen die Schulqualität
- 11 Schwerpunkte des Schuljahres
Sensiblen Umgang pflegen und gute Ideen entwickeln
- 12 Neues zum Absenzenwesen
Anwesende stehen einander bei
- 15 Gesundheitsförderung
Zwei Raucherzonen und ein neues Interventionskonzept
- 17 Fortbildung
Werte und Umgangsformen an der Schule
- 21 Groupe de réflexion
Visionen fürs Büelrain

Berichte

- 23 Uno-Simulation
100 Schüler/-innen aus aller Welt diskutieren die Weltlage
- 27 Theaterwerkstatt
Das Spiel sehr spielfreudig gespielt
- 29 Sport
You can't stay ahead by standing still. Move!
- 31 Schülerorganisation
Ball, Chlaus, Film und Rosen, aber kein Skizirkus
- 33 Bandworkshop
Ich spiele nur für mich!

- 35 Wahlfach-Chor
Disziplinlosigkeit vs. Begeisterungsfähigkeit
- 36 Informatikmittelschule (IMS)
Leichte Dämpfer und anhaltende Höhenflüge
- 37 Handelsmittelschule (HMS)
Endlich den eidgenössischen Fähigkeitsausweis sichern
- 39 Christmas Party
Christmas Around the World
- 41 Austauschschüler/-innen
Ist die Integration eine Lotterie?
- 43 Verabschiedungen
Langjährige Engagements fürs Büelrain gehen zu Ende

Chronik

- 51 Das Schuljahr 2004/05 in Zahlen
- 53 Aus dem Jahresgeschehen
- 57 Erfolgsquote der Repetierenden am WG
- 59 Ergänzungsfächer und Freifächer
- 60 Arbeitswochen
- 63 Exkursionen
- 67 Schulkommission und Beratungsstellen
- 69 Erfolgsquote Abschlussklassen
- 70 Maturitätsarbeiten
- 73 Fotos Abschlussklassen
- 76 Fotos Fachschaften und Dienste

Editorial

Kommissionen und Projektgruppen prägen die Schulqualität

Dieser Bericht über das Schuljahr 2004/05 ist mit Bildern von Kommissionen, Projektgruppen, internen Fachstellen, OKs usw. illustriert, die an der Kantonsschule Büelrain einen massgeblichen Teil der (Schulentwicklungs-)Arbeit leisten. Von den Richtlinien werden diese Gruppen nicht explizit verlangt. Zum Glück, denn wahrscheinlich sind sie gerade deshalb so kreativ und engagiert bei der Sache.

Die Organe, die das Mittelschulgesetz und die Mittelschulverordnung vorsehen, sind die Schulkommission, die Schulleitung

Eine Art Generalklausel, in der die «Übernahme zusätzlicher Funktionen und Aufgaben» verlangt wird.

und der Gesamt- bzw. Klassenkonvent. Den Lehrpersonen sind in § 10 des Mittelschulgesetzes zudem Pflichten übertragen: Unterrichten, Leistungsbeurteilung, Betreuung der Schüler/-innen, Elternkontakte und Teilnahme an schulischen Veranstaltungen. Ergänzt wird die Aufzählung durch eine Art Generalklausel, in der die «Übernahme zusätzlicher Funktionen und Aufgaben im

Rahmen des Schulbetriebes und der Schulentwicklung sowie die Zusammenarbeit mit der Schulleitung und dem Lehrerkollegium» verlangt wird. Organisiert sind die Lehrpersonen in Fachschaften, in welchen viele Alltagsfragen diskutiert werden.

Hier enden die festen Strukturen bereits. Aber hier beginnt die tragende Rolle weiterer Gruppen, deren breit gefächerte Aufgaben zentrale Akzente im Schulalltag setzen. Der Versuch einer Systematisierung der Arbeit dieser Gruppen könnte so aussehen:

- Die «klassischen» Arbeitsgruppen oder Kommissionen sind meist vom Konvent mit einem Auftrag ausgestattet, manchmal liegen der Arbeit auch Weisungen aus Zürich zu Grunde. Thematisch geht es oft um Weiterentwicklung und Optimierung unterrichtsnaher Themen wie z.B. Maturitätsarbeit, Absenzenwesen, Aspekte des Lernens, Gesundheit, Beratung, Qualitätsmanagement, SCHILF (schulinterne Fortbildung).
- Die Organisationsgruppen befassen sich mit der Durchführung von Anlässen. Da werden die interne Weiterbildung, Feiern, Feste, das Skilager etc. vorbesprochen und koordiniert, da geht es um Inhalte, zeitliche Abläufe, Zuständigkeiten, Transporte, Räume und so vieles mehr.

- Die Projektgruppen bearbeiten Themen, die an der Schule noch wenig verankert sind. Relevante Entwicklungen wie z.B. Blended Learning oder zweisprachige Matura sollen erfasst, mögliche Handlungsalternativen vorbereitet werden.
- Die internen Fachstellen (z.B. Qualitätsmanagement, beratung@kbw.ch) erbringen Dienstleistungen, die Spezialwissen verlangen.
- Die Kommunikationsgruppen stellen eine aktive Kommunikation nach innen und aussen sicher. Rückblickend (Jahresbericht und Jahrbuch) und vorausschauend (4blatt) werden Vorgänge an der KBW in Bild und Text dargestellt, gewisse Inhalte sind auch via Internet abrufbar.

Die Mehrzahl der Büelrainer Lehrpersonen sind in einer oder mehreren dieser Gruppen aktiv.

Die Mehrzahl der Büelrainer Lehrpersonen sind in einer oder mehreren dieser Gruppen (oder in noch anderer Form) aktiv. Sie engagieren sich für Fragen, die ihnen ein professionelles

Anliegen sind. Das Bemühen um Verbesserung und das eigene Interesse bilden den Antrieb; die Zusammensetzung aus Lehrpersonen verschiedener Fachschaften sorgt für die nötige Breite der Blickwinkel. Gedanken austauschen, argumentieren, streiten, entwerfen, verwerfen – am Schluss solcher kreativer Prozesse steht ein gemeinsam geschaffenes Ergebnis. Diese Mitwirkung ist für die Identifikation mit der Schule und für das soziale Gefüge von zentraler Bedeutung. Wo diese Energie durch (Über-)Reglementierung, Bevormundung oder Zwang erstickt wird, beraubt sich die Schule selbst des kreativen Potenzials.

Es ist mir ein Anliegen, diese vielfältigen Arbeiten an dieser Stelle herzlich zu verdanken. • Cornel Jacquemart, Rektor



Kommission Wissenschaftstheorie
Arbeitsgruppe zur Umsetzung wissenschaftstheoretischer
Überlegungen in den Unterricht
Peter Looser (Chemie), Guido Trommsdorff (Mathe-
matik), Jürg Graf (Geschichte), Gabriela Frey (Englisch),
Dieter Spielmann (Französisch und Philosophie),
Roland Wirth (Wirtschaft und Recht)



Schwerpunkte des Schuljahres

Sensiblen Umgang pflegen und gute Ideen entwickeln

Der Jahresbericht blickt zurück auf das vergangene Schuljahr. Im Vordergrund stand für alle die eigene Alltagsarbeit, bei den meisten also die Gestaltung des eigenen Unterrichts. Daneben hoben sich vier Schwerpunkte vom allgemeinen Geschehen ab:

Die Arbeit am Konzept für Gesundheitsförderung und Suchtprävention. Der Konvent hat dem Konzept im Juni 2005 zugestimmt. Bereits zuvor war die Schulordnung um Regelungen betreffend Suchtmittelgebrauch ergänzt worden. Zu dieser Thematik fand im vergangenen Dezember auch der Gesundheitstag statt. ► Mehr zu diesem Schwerpunkt auf den Seiten 17 und 18.

Mit möglichst einfach gehaltenen Weisungen zum Absenzenwesen haben wir versucht, dem Grundsatz des obligatorischen Schulbesuchs Nachachtung zu verschaffen und doch Flexibilität für Einzelfälle zu erhalten. In schwierigen Fällen wurde die Nähe zum Schüler bzw. zur Schülerin erhöht und die Rolle der Schulleitung stärker betont. ► Dazu mehr auf den Seiten 14 und 15.

Das Thema Schulkultur wurde vom Konvent zum Inhalt der zweitägigen internen Fortbildung bestimmt. Bereits die Vorbereitungen machten die Vielschichtigkeit des Themas deutlich,

die Veranstaltung bestätigte dies. Es wurde beschlossen, die Arbeit im Jahr 2006 fortzusetzen. ► Der Bericht dazu auf den Seiten 19 und 21.

Die meisten Arbeitsgruppen befassen sich mit konkreten Themen, die einer Lösung bedürfen. Seit diesem Schuljahr ist eine «Groupe de Réflexion» am Werk, die den Blickwinkel weit öffnet, quer und ev. auch provozierend Themen andenkt und damit auch den Konvent konfrontiert. ► Einzelheiten zu diesem Schwerpunkt auf den Seiten 23 und 24. • Cornel Jacquemart, Rektor

Neues zum Absenzenwesen

Anwesende stehen einander bei

Seit diesem Schuljahr besitzt die Kantonsschule Büelrain genauere, von der Schulleitung ausgearbeitete und vom Gesamtkonvent einstimmig gebilligte «Weisungen zum Absenzenwesen».

Das Absenzenwesen war natürlich schon vorher geregelt, und zwar gemäss der Schulordnung der Zürcher Kantonsschulen, nach der die Schüler (im ganzen Text sind die Schülerinnen mit gemeint) verpflichtet sind, den Unterricht regelmässig zu besuchen, Schulversäumnisse schriftlich zu begründen und den versäumten Stoff nachzuholen. In Ergänzung dazu ist in den neuen Weisungen präzise festgehalten, was zu geschehen hat, wenn ein Schüler eine bestimmte, hohe Anzahl so genannter Absenzeinheiten im laufenden Semester überschritten hat: Es erfolgen Gespräche mit der Klassenlehrperson und der Schulleitung sowie Disziplinar massnahmen, und der Schüler hat während zehn Wochen jede besuchte Lektion bei der Schulleitung schriftlich nachzuweisen.

Wozu das Ganze? Wir Lehrpersonen der KBW begegnen damit dem uns störenden Phänomen des Schuleschwänzens, das auch manche andere (Mittel-)Schulen kennen. Mittelschulunterricht geschieht nicht wie eine universitäre Vorlesung, wo es keine

Rolle spielt, ob im Saal zwanzig oder zweihundert Zuhörende weilen. Vielmehr bildet eine Schulklasse mit der jeweiligen Lehrperson eine kooperative Lerngemeinschaft, in der es im Idealfall auf jede einzelne Person ankommt. Jeder denkende Kopf und jedes fühlende Herz, die fehlen, bedeuten prinzipiell einen Verlust. Auch ist es ärgerlich, wenn man für ein besonderes Stundenkonzept mit 20 Personen rechnet, es dann aber lediglich mit 13 zu tun hat.

Damit gemeinsames menschliches Wirken gelingen kann, braucht es minimale Regeln und Strukturen, die in ihrer Verbindlichkeit und Verlässlichkeit notwendige Rahmenbedingungen und Ord-

Es kommt auf jeden denkenden Kopf und jedes fühlende Herz an.

nung schaffen sowie Halt geben. Wer sich nicht an diese Regeln hält, hat dafür geradezustehen, denn er gefährdet durch sein Verhalten prinzipiell das Funktionieren der ganzen Gemeinschaft. In diesem Sinn wird ein Schüler bei zu vielen Absenzeinheiten zur Rechenschaft gezogen. Zudem darf angenommen werden, dass diese Massnahmen doppelt präventiv wirken: Die meisten

Schüler werden sie mühsam finden und darauf achten, nicht so viel zu fehlen. Und wer regelmässig sowie pünktlich zum

Es lohnt sich offenbar, die Regeln einzuhalten.

Unterricht erscheint, wird darüber Genugtuung empfinden, dass er diesen Aufwand betreibt: Es lohnt sich offenbar, sich an die Regeln zu halten.

Im Lateinischen gibt es das Verb *adesse*, das sowohl «anwesend sein» als auch «beistehen» bedeutet. So möchten wir am Büelrain, dass die Schüler anwesend sind und gerade dadurch ihren Kolleginnen und Kollegen beistehen und auf diese Weise zu einem wertvollen Unterricht beitragen. • Dieter Spielmann, Französisch- und Philosophielehrer



Kommission Gesundheit
Interne Fachstelle für Gesundheitsförderung und
Suchtprävention
Daniel Gerber (Wirtschaft und Recht), Martina Albertini
(Deutsch), Barbara Da Rugna-Vock (Französisch),
René Wunderlin (Biologie)

Gesundheitsförderung

Zwei Raucherzonen und ein neues Interventionskonzept

Eine Rundmail von Rektor Cornel Jacquemart im Jahr 2002 brachte alles ins Rollen. Grundlage zu diesem Aufruf bildete der Auftrag des Kantons, die Themen Gesundheitsförderung und Suchtprävention an den Schulen zu institutionalisieren.

Auf den Aufruf meldeten sich Barbara Da Rugna (Fachschaft Romanistik) und René Wunderlin (Fachschaft Biologie). Im Frühling 2003 stiessen Martina Albertini (Fachschaft Deutsch) und Daniel Gerber (Fachschaft Wirtschaft und Recht) dazu und die Kommission Gesundheitsförderung (KG) wurde gegründet. Barbara Da Rugna begann die Weiterbildung zur «Kontaktlehrperson für Gesundheitsförderung und Suchtprävention» und die KG organisierte eine Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer zum Thema «Mobbing». Im März 2004 führte die KG in Diessenhofen die zweitägige interne Fortbildung zum Themenkreis «Krisen im Jugendalter» durch.

Im Frühling 2004 erhielt die Kommission von der Schulleitung den Auftrag, die alte Hausordnung zu überarbeiten. In Zusammenarbeit mit Fachpersonen passte sie diese an die Veränderungen des Konsums von psychoaktiven Substanzen an, die bei Jugendlichen beobachtet werden. Parallel dazu entwickelte sie

ein Interventionskonzept, das die Lehrerinnen und Lehrer bei der Bewältigung von Problemen mit Schülerinnen und Schülern unterstützen soll.

Im Rahmen der neuen Bestimmungen wurde die KBW fast ganz zum rauchfreien Gebiet erklärt: Lediglich in zwei markierten Feldern darf noch geraucht werden. Wie bei allen Projekten der KG konnten alle Beteiligten ihre Ideen einfließen lassen, damit die nötige Akzeptanz eher erreicht werden kann. Am

Gesundheitsförderung bedeutet Qualitätssteigerung.

kantonalen Gesundheitstag vom 9. Dezember 2004 trat die neue Hausordnung in Kraft. Die Lehrerinnen und Lehrer waren an diesem Tag aufgefordert, das Thema Rauchen in ihren Unterricht einzubauen.

Das Ziel der KG ist es, die Gesundheitsförderung und Suchtprävention an der KBW zu institutionalisieren und bewusst zu machen, dass Gesundheitsförderung auch Qualitätssteigerung bedeutet. Im Rahmen ihrer Diplomarbeit entwickelte Barbara Da Rugna zusammen mit der KG ein entsprechendes Konzept

für die KBW. Nach einer intensiven Diskussion am Konvent vom 19. Mai 2005 überarbeitete die KG ihr Konzept, welches dann am Konvent vom 27. Juni angenommen wurde. Im Schuljahr 2005/06 soll das neue Konzept mit den ersten Klassen gestartet und aufgrund der gemachten Erfahrungen angepasst werden.

Nebst fixen Veranstaltungen (wie z. B. die AIDS-Prävention für die ersten Klassen) werden aufgrund von Bedürfnisabklärungen bei Schülerinnen und Schülern, Lehr- und Fachpersonen spezi-

Stress-Management und Konfliktbewältigung haben höchste Priorität.

fische Fortbildungsanlässe für die Schülerschaft organisiert und durchgeführt. Da auch die Lehrpersonen eingebunden werden sollen, wurde mit ihnen eine erste Befragung durchgeführt. Diese ergab, dass die beiden Themen «Stressmanagement» und «Konfliktbewältigung» ganz oben auf der Prioritätenliste stehen. Im Rahmen der schulinternen Fortbildung «SCHILF» sind Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrerinnen und Lehrer geplant.

- René Wunderlin, Biologielehrer

Fortbildung

Werte und Umgangsformen an der Schule

«Schulkultur» war das Thema der beiden Fortbildungstage, die zum zweiten Mal in Diessenhofen stattfanden.

«Sorry, no PowerPoint. Sie erhalten einen normalen akademischen Vortrag.» In no time beschleunigt Prof. Dr. Jürgen Oelkers, Bildungsrat und Professor für Allgemeine Pädagogik an der Universität Zürich, auf sprachlich-gedankliches Höchsttempo. Er spricht über Lernkultur und Leistungsschule, legt gängige Meinungen und Irrmeinungen dar, nimmt Bezug auf PISA und EVAMAR, fasst die Resultate zusammen: Lern- und Arbeitsstrategien sind keine didaktischen Nebensächlichkeiten, sie haben einen wesentlichen Einfluss auf die Leistung. Das ge-

Die Lernstrategien und die Lehrstile müssen verändert werden.

ringe politische Wissen und Interesse von Mittelschüler/-innen ist problematisch, die Gesundheit von knapp einem Fünftel aller Jugendlichen durch Konsum von Alkohol, Tabak, Schmerzmitteln und Cannabis gefährdet. «Das Problem ist nur dann wirklich zu lösen, wenn in den Schulen Problembewusstsein entsteht und die Unterrichtskultur angepasst wird. Die Lernstrategien der

Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrstile der Lehrerinnen und Lehrer müssen verändert werden.» Voilà. Es tut gut, das wieder einmal zu hören, deshalb sind wir ja da. Hoffentlich finden wir auch einen Weg.

In Arbeitsgruppen versuchen wir, dem Begriff «Schulkultur» Inhalt zu geben, den Lebensraum Büelrain zu reflektieren, Bestehendes zu hinterfragen und Neues zu skizzieren. Die verschiedenen Ansichten sind schnell formuliert, doch schon bei der Einordnung in Kategorien bleiben wir hängen: Ist Pünktlichkeit ein Aspekt der Umgangsformen oder der Disziplin? Wir können uns nicht einigen, die Zeit ist vorbei, gruppenspezifische Prozesse innerhalb eines Lehrerkollegiums sind wesentlich komplexer als akademische Vorträge.

Prof. Dr. Allan Guggenbühl bringt uns zum Thema Schulkultur und Umgangsformen die andere Sicht näher: diejenige der Schülerinnen und Schüler. Und berührt damit die psychologische Ebene, die zwischenmenschliche, die Ebene von Beziehung, von der Angst, abgelehnt zu werden, dem Bedürfnis, nicht abgelehnt zu werden, von Macht, Ohnmacht, vom Wunsch nach Anerkennung. Er skizziert sie nur, wissenschaftlich-unverbindlich, formuliert banale und auch kontroverse Thesen, die



OK Diessenhofen 15
Vorbereitungsteam der internen Fortbildung
Matthias Oeschger (Wirtschaft und Recht), GOLF Wagner
(Musik), Claudia Sauter-Hirt (Sport), Dieter Spielmann
(Französisch), Susana Sonego-Bugeda (Spanisch), Renato
Burkart (Mathematik), Cornél Jacquemart (Rektor)

Reaktionen im Publikum sind gemischt. Auf dieser Ebene fühlt man sich nicht wirklich wohl, hier geht es um persönliches Empfinden, den Wunsch, Sicherheit zu bewahren und Unsicherheit

Das Zwischenmenschliche hängt mit den Lehrstilen enger zusammen, als uns lieb ist.

zu vermeiden. Man ahnt es: Diese Ebene hängt mit unseren persönlichen Lehrstilen enger zusammen, als uns lieb ist, wenn wir unsere Lehrstile verändern wollen, dann müssten wir uns auch mit dieser Ebene beschäftigen. Zum Glück ist auch dies nur ein Vortrag.

Auch diese Weiterbildung lebt von den Begegnungen und Gesprächen in den Pausen, beim Mittagessen oder am Abend, oft angeregt durch die Referate des Tages. Es ist wertvoll, zwei Tage Zeit zu haben, denn Schulkultur bedeutet ja vor allem eins: gelebte zwischenmenschliche Beziehung. Und diese braucht zum Wachstum sehr viel mehr Zeit als ein noch so gutes Referat. • Daniel Bünzli, Physiklehrer



Groupe de réflexion

Projektgruppe Visionen für die KBW
Deborah Sorg-Signer (Bildnerische Gestaltung), Sabin
Schläpfer (Mathematik), Christian Schürli (Mathematik),
Dieter Spielmann (Französisch), Philipp Hühnecht
(Wirtschaft und Recht), Renato Burkard (Mathematik),
Cornel Jacquemart (Rektor)

Groupe de réflexion

Visionen fürs Büelrain

Im Frühling 2004 setzte der Konvent die «Arbeitsgruppe KBW» mit dem Auftrag ein, als «groupe de réflexion» Vorschläge zu machen, wie die Qualität der Bildung unserer Schüler/-innen, aber auch das Wohlbefinden aller am Büelrain Beschäftigten gesteigert werden könnte.

Anlass dazu gab nicht zuletzt ein Rückgang der Schüler/-innenzahlen, nachdem diese seit zehn Jahren kontinuierlich gestiegen waren. Anstelle einer umfangreichen Evaluation der Ursachen dieses Rückgangs erstellten wir einen Katalog möglicher Ursachen und sammelten bei Lehrpersonen und Schüler/-innen Ideen zur Verbesserung unserer Schule. 80 kamen zusammen; sie bildeten die Grundlage unserer Tätigkeit. Drei Themen, die jetzt von Arbeitsgruppen detailliert ausgearbeitet werden, möchte ich hier erläutern.

Fremdsprachen

Fremdsprachen sind in einer globalisierten Welt zentral. Zweisprachige Maturen öffnen Jugendlichen Tür und Tor. Zwei Modelle versuchen wir an unserer Schule einzurichten. Die maturité bilingue können Schüler/-innen erlangen, die in der dritten Klasse das Zuhause und die Schule mit einem Schüler oder einer Schülerin aus dem Welschland tauschen und eine Maturarbeit

in französischer Sprache schreiben. Die maturité bilingue wird im Moment vom Kanton Zürich noch nicht anerkannt, aber von vielen andern Kantonen.

Eine zweisprachige Matur mit Englisch wird bereits in einigen Mittelschulen unseres Kantons im so genannten Immersions-

Ab Sommer 2006 gibt es am Büelrain Immersionsunterricht.

unterricht erprobt. Immersionsunterricht heisst: Mindestens die Hälfte der Fächer wird englisch unterrichtet. Im Sommer 2006 möchte die Kantonsschule Büelrain mit einer ersten Immersionsklasse beginnen.

Den Schülerinnen und Schülern, die keine zweisprachige Matur anstreben, wollen wir freiwillige Sprachaufenthalte im Ausland vermitteln – eine Woche während der Schulzeit, eine Woche während der Ferien.

Kenntnisse in Wissenschaftstheorie

Damit sich die Schüler/-innen mit ethischen und anderen Gesellschaftsfragen auseinander setzen können, sollen sie sich nicht

nur Wissen aneignen, sondern auch über Wissen reflektieren lernen. Kenntnisse über Epochenabhängigkeit von Begriffen, den gesellschaftlichen Kontext eines Lernstoffes oder über die Entstehung von Fachwissen sind Voraussetzungen, um eigenständige Urteile zu fällen.

Begleitetes Selbstlernen

Eine Umfrage an den Universitäten bei Studierenden des 3. Semesters hat ergeben, dass das selbständige Lernen nach wie vor grosse Schwierigkeiten bereitet. Die Idee, dass die Schüler/-innen

Das selbständige Lernen bereitet nach wie vor grosse Schwierigkeiten.

ein grösseres Stoffgebiet in jedem Fach selbständig erarbeiten, versucht nun eine weitere Arbeitsgruppe zeitlich und inhaltlich zu koordinieren.

Die Stundenausfälle während des Lehrbetriebs sind ein Thema, welches nicht nur den Eltern, sondern auch uns Lehrpersonen immer wieder zu schaffen macht. Aufnahme- und Abschlussprüfungen, Expertentätigkeiten an andern Schulen, Arbeitswochen und Exkursionen, Sonderkonvente, Arbeitsgruppensitzungen,

etc. führen immer wieder zu Abwesenheiten der Lehrpersonen. Wäre nicht auch das eine sinnvolle Gelegenheit, die Schüler/-innen zu selbständigen Lerner/-innen zu machen, die selbstverständlich, auch ohne dass wir im Schulzimmer stehen, ihre Arbeiten machen und Verantwortung übernehmen? • Sabin Schläpfer, Mathematiklehrerin

Uno-Simulation

100 Schüler/-innen aus aller Welt diskutieren die Weltlage

Vom 27. bis 29. Januar 2005 ging am Büelrain die erste Schweizer UN-Simulation, genannt Swiss Model United Nations, über die Bühne. Im Fokus der Debatte standen die Prävention kriegerischer Konflikte und die Uno-Reformen. Trotz intensiver Komitee- und Lobbying-Arbeit fand nur eine Resolution die Gnade der Vollversammlung. Viel problemloser verlief die informelle Völkerverständigung in der Freizeit, und in organisatorischer Hinsicht war das Grossanlass nahezu perfekt.

Die Hauptverantwortung für die Konferenz lag bei Lena Borth (4cW, Generalsekretärin) und Kaspar Paur (4fW, Vorsitzender). Geschult an UN-Simulationen in Italien und Polen, wagten sie sich im Rahmen ihrer Maturarbeit an die Organisation einer eigenen Konferenz am eigenen Schulhaus. Zunächst galt es, Geld aufzutreiben und sich die Unterstützung bekannter Persönlichkeiten zu sichern. 13 (Polit-)Grössen vom Uno-Sonderbeauftragten Adolf Ogi, über den Staatssekretär Franz von Däniken und den Ex-Unprofor-Generalinspektor Peter Arbenz bis zum Winterthurer Stadtpräsidenten Ernst Wohlwend bildeten schliesslich das Patronatskomitee, und Fr. 18 000.– an Sponsorengeldern konnten mobilisiert werden.

Nun mussten die Hauptrollen im politischen Welttheater vergeben werden. Es verpflichteten sich schlussendlich 96 Gymnasiastinnen und Gymnasiasten aus Italien, England, Frankreich, Deutschland, Tschechien, Polen, Japan und der Schweiz, als UN-Diplomatinnen und Diplomaten teilzunehmen, indem sie in Zweier-Teams 48 Nationen von Argentinien bis Vietnam vertreten wollten. Am eigenen Schulhaus konnten gegen 80 Freiwillige als Helfer/-innen angeheuert werden, die verantwortlich zeichneten für die Sicherheit, die technische Infrastruktur, die Presse, die Unterbringung der ausländischen Delegierten und deren BetreuerInnen usw.

Wie eine Uno-Simulation funktioniert, ist schnell erklärt. Ziel jeder der 48 Länderdelegationen ist es, möglichst viel Unterstützung

Ziel der 48 Länderdelegationen ist, Unterstützung für die eigenen Resolutionen zu finden.

für die eigenen Resolutionen zu den Themen «Prävention kriegerischer Konflikte» und die «Uno-Reform» zu finden. Ob gut gearbeitet worden ist, zeigt sich am letzten Tag, wenn in der



Blended learning competence
Projektgruppe computerunterstütztes Lernen
Teresa Zulli (Wirtschaft und Recht), Daniel Gerber
(Wirtschaft und Recht), Kaspar Jost (Sport)

Vollversammlung debattiert und abgestimmt wird. Zudem werden anlässlich der Schlusszeremonie unter anderem die besten Redner und die beste Delegation ausgezeichnet.

Der Weg dahin ist lang und anspruchsvoll: Nachdem sich die Delegierten zu Hause minutiös in die politischen und gesell-

Ein wichtiger Aspekt des Treffens ist der informelle Austausch.

schaftlichen Verhältnisse der von ihnen vertretenen Länder eingearbeitet haben, präsentieren sie am ersten Tag in den Eröffnungsreden ihren Standpunkt. In aufwändiger Komitee- und Lobbyarbeit geht es danach darum, Überzeugungsarbeit zu leisten. Neben politischen, geografischen und historischen Interessen sind also ganz wesentlich kommunikative Fähigkeiten entscheidend – zumal die ganze Session in englischer Sprache abgehalten wird.

Ein wichtiger Aspekt des Treffens ist der informelle Austausch unter den zwar mehrheitlich europäischen, aber doch recht unterschiedlichen Teilnehmernationen. Gewährleistet wird der Kulturtransfer einerseits durch ein gut organisiertes Ausgeh-

Programm, andererseits dadurch, dass die Delegierten und die sie begleitenden Lehrpersonen während fünf Tagen bei Büelrainer Familien untergebracht sind.

Für Rektor Cornel Jacquemart stehen zwei wesentliche Punkte im Vordergrund, die es ihm leicht gemacht haben, die Veranstaltung, die die Schule stark in Beschlag nahm, voll und ganz zu unterstützen. Zum einen sieht er in der Simulation eine ausgezeichnete Gelegenheit für die vielen Helfer/-innen, Mitverantwortung für das Gelingen eines komplexen Anlasses zu übernehmen. Zum andern versteht er die Gastgeberrolle der Kanti Büelrain als Teil einer der Offenheit verpflichteten Schulkultur, die Begegnungsmöglichkeiten über die Klassen(zimmer)grenzen hinaus ermöglicht, wie es im Leitbild formuliert ist.

Wirtschaftslehrer Matthias Tschudin, Maturitätsarbeitsbetreuer von Lena Borth und Kaspar Paur, spricht von einem Glücksfall: So wenig betreuen musste er bisher noch kaum je, waren die zwei doch topmotiviert. Abschliessend mussten sie eine Zusammenfassung über die Entwicklung des Projekts, eine Analyse, sowie eine Guideline für nachfolgende SwissMUN-Organisatoren erstellen. • Daniel Wehrli, Deutschlehrer



Theaterwerkstatt

Leitung: Martina Albertini (Deutsch), Alfred Wylers
(Englisch)

Theaterwerkstatt

Das Spiel sehr spielfreudig gespielt

Als Regisseur Fredi Wyler auf die Bühne trat und fragte, ob ein Arzt im Publikum sei, lachte alles. Aber dieser Part war nicht Komödie; hinter der Kulisse war ein Schauspieler in Wirklichkeit in Ohnmacht gefallen.

Für die Betroffenen war der Taucher sicher ein sehr dramatischer Moment. Fürs Drama «Der Kater oder wie man das Spiel spielt» von Tankred Dorst (*1925) stellte diese Ohnmacht allerdings einen dramaturgischen Höhepunkt dar, wie ihn der Autor selber nicht besser hätte erfinden können. Das Stück ist nämlich ein Spiel im Spiel, ein Spiel ums Theaterspielen.

Ganz wesentlich aufs Korn genommen wird dabei das Theaterpublikum – das in der Aula und das im Stück. Tatsächlich: im Stück spielen fünf Personen «das Publikum», das sich das Stück «Der Kater» anschaut und sich – den «Kater» fortlaufend kommentierend – selber demaskiert. Poetischer Höhepunkt: das gespielte Publikum erkennt das wirkliche – und realisiert (im Spiel), dass es selber in einem Theater spielt.

Dass Spiel unvermittelt in Wirklichkeit kippen kann (und umgekehrt), mögen die beiden Bühnenbildnerinnen im Hinterkopf gehabt haben, als sie (im Rahmen ihrer Maturarbeit) Kulissen mit

kippbaren Elementen schufen. So konnte im Nu aus Bauernstubenromantik Märchenschlossstimmung gezaubert werden.

Die zwölf Schauspieler/-innen und die Regie spielten ihr Spiel mit dem Publikum auf sehr spielfreudige Art und Weise. Diesbezügliche Höhepunkte waren sicher der katzenhafte Kater, die Verliebten-Satire, das Duell zwischen Autorin und Dramaturg, das Prinzessin-Hofgelehrten-Duett, der Hofnarr in Globi-Verklei-

Das Stück ist ein Spiel im Spiel, ein Spiel ums Theaterspielen.

dung, das gespielte Soufflieren der Regie, der Schleckstengel als Szepter usw. usf. In Wirklichkeit war Herr Bratfisch sehr amüsiert!

- Daniel Wehrli, Deutschlehrer



Outdoor-Sportler
Christoph Küderli (Mathematik), Priska Renggli-Traub
(Bildnerisches Gestalten), Susana Soneira-Luveda
(Spanisch), Deborah Sorg-Signer (Bildnerisches
Gestalten), Aurelia Goldini (Sport), Astrid Strehler-
Ibscher (Biologie), Nina Tauscher (Sport)

Sport

You can't stay ahead by standing still. Move!

Eins ist sicher: Ein Grossteil der Jugendlichen bewegt sich zu wenig. Das zeigen neue Studien deutlicher denn je. Was aber bewirkt die tägliche Bewegung? Eine ganze Menge, meint die Wissenschaft.

Wer sich täglich bewegt, leistet beste Prävention gegen unsere Zivilisationskrankheiten. Wer sich täglich bewegt, raucht weniger. Wer sich täglich bewegt, hat weniger Stress und ist sozial besser integriert. Tägliche Bewegung wirkt positiv auf die schulische Leistung. Wer sich täglich bewegen will, braucht

Emotionale Erlebnisse prägen unsere Persönlichkeit.

eine bewegte Schule. Wer sich täglich bewegen will, braucht ein bewegungsfreundliches Umfeld und eine breite Palette an bewegungsfördernden Massnahmen.

Emotionen statt Glotze

Am Turnier der 1. Klassen erlebten unsere Schüler/-innen intensive Momente zwischen und unter den Körben. Hoffen und Bangen wechselten sich ab, wenn Bälle Richtung Korb flogen. Beim Spielen werden Beteiligte oft anders erlebt. Emotionen

und Sport sind eng verbunden! Auf die Frage, was Jugendliche eigentlich glücklich mache, entgegnete kürzlich ein Schüler: «Wenn man nach drei Spielen ohne ein einziges Goal besonders viel trainiert und dann den nächsten Match gewinnt.» Solche emotionalen Erlebnisse halten länger an und prägen unsere Persönlichkeit mehr als etwa das Glücksgefühl beim Zuschauen, wenn der Lieblingsklub siegt.

Emotionen am Marathon

Am Start zum Winterthurer Halbmarathon: die Schülerinnen und Schüler, die an der KBW das Ergänzungsfach Sport belegen. Aufgrund der physischen, technischen und mentalen Vorbereitung war ich vom Gelingen überzeugt. Und die Blicke der Finisher zeigten Stolz übers Geleistete – «Emotions» mit Recht!

- Kaspar Jost, Sportlehrer



Wählerorganisation (SO)

Mitglieder: Andrea Kopp (4eW), Andreas Laubli (4aW)

Präsident: Christof Schödl (4eW) Vorne: Anna Lena

Polikiewicz (1aW), Valeria Schmid (2fW), Jolanda Bucher

(1fW), Stefan Rischmann (2dW)

Schülerorganisation

Ball, Chlaus, Film und Rosen, aber kein Skizirkus

Das neue Schuljahr begann, wie das alte aufgehört hatte: Wir waren voll und ganz im Vorbereitungsstress des Maturballs.

Nach fast einjähriger Vorbereitungszeit wurde der Ball endlich Realität: Alle Getränke waren bestellt, die Dekoration aus dem Wald geholt und alle Lichter dort, wo sie stehen mussten. Unter dem Motto «Jardin d'amour» konnten ca. 160 Personen das Ende ihrer Schulzeit feiern. Während dem Abend wurde auch das beste Paar ausgezeichnet und mit einem Wochenende im Hotel Banana City beschenkt. Leider fand der servierte Kartoffelstock nicht überall Anklang; als kleinen Trost können wir schon heute versichern, dass diese an sich ehrenwerte Speise beim Ball der Abschlussklassen 05 nicht auf die Teller kommen wird!

Aber nicht nur der Maturball hielt uns auf Trab. Ein wichtiger Tag in unserer Agenda war auch der 6. Dezember, da stapft nämlich der Samichlaus durch das Schulhaus und verteilt den lieben Schülerinnen und Schülern feine Leckereien. Mit dem Samichlaus kamen auch gerade heisse Diskussionen auf über die Vorverlegung des Abgabetermins der Maturarbeit; doch nach einem Gespräch mit Rektor Cornel Jacquemart konnte sich der grösste Teil der Aufgebrachten würde beruhigen.

Eine eigentliche SO-Flaute war Anfang Jahr zu verzeichnen; sie gipfelte darin, dass der traditionelle Skitag mangels Anmeldungen abgesagt werden musste.

Die Filmnacht war dagegen ein Erfolg. Wir legten die ganze Aula mit Matten aus dem Geräteraum aus und verkauften im Gang

Das Jahr endet, wie es begonnen hat, wir stecken mitten in den Vorbereitungen für den Maturball.

Kuchen und Getränke. Ein weiterer Höhepunkt war der 18. Mai: der Rosentag. An diesem Tag können sich die Schüler/-innen der Kantonsschulen Rychenberg, Lee und Büelrain Rosen schenken, die von den Schülerorganisationen verteilt werden. Sage und schreibe 1746 Rosen konnten wir an diesem Morgen abholen.

Und wie könnte es anders sein: Das Jahr endet, wie es begonnen hat, wir stecken mitten in den Vorbereitungen für den Maturball und freuen uns auf ein weiteres unterhaltsames Schuljahr. • Valeria Schmid (2fW) und Andreas Läubli (4aW)



Bandworkshop

Erwin Eugster (Geschichtslehrer), Miro Käch (2eW), Anina Sutter (3eW), Monika Béroud (2bW), Nathan Chonia (3bW), Dimitri Käch (4cW), Nora Greminger (1aW), Mirko Plüss (3fW), Mike Moling (Bandleader), Hansjörg Gehrig (WR-Lehrer), Lukas Wedl (2cW), Eric Deuss (Französischlehrer), Andres Müller Egli (Bandleader)



Bandworkshop

Ich spiele nur für mich!

Nun, man muss uns zugestehen, dass wir Kriterien wie das Besitzen von Instrumenten oder das fehlende Zeitgefühl, Grundvoraussetzungen, schon erfüllen. Weiter gehend kann man sogar behaupten, wir wüssten von den hieroglyphischen Geheimnissen des Notenlesens. Gewagt, aber spannend.

Eine Band macht Musik, natürlich. Eine Band ist, strauchelt, fällt und steht wieder auf, tönt zusammen als eine Einheit, was durchaus einen emotionalen Effekt hat. Wichtig – und wiederholt – die

Wir sind eine Konstellation, die schon bald wieder anders nicht sein wird.

Einheit. Es ist nicht ein Verschwinden in etwas Grösserem, nicht ein: «Hört man mich?», sondern das Bewusstsein, dass man durch das Eigene etwas schafft. Kein Straucheln in der Menge; jeder weiss es und ist das Stück, welches den Turm zum Fall bringt, zieht man es heraus.

Qualität ist zweitrangig, Meinungen von aussen müssen sich mit einem noch schlechteren Rang abfinden. Klar, nicht unwichtig und anregend, doch klar ist, Musik macht man grundsätzlich für

sich. Wenn man egoistisch sein darf, dann im Musizieren!

Doch: Der Egoismus des Musikers ist weder zwingend noch anderen schadend, was das Musizieren für andere unbedingt möglich macht und eine Art der Gedanken-, Gefühls- und Meinungsäusserung sein kann. Die Offenheit der musikalischen Entfaltung und die Möglichkeiten des Musikers werden deutlich. Dies macht die Band zu einer Gruppe, welche in jedem ihrer Mitglieder einen autonomen Grund für die Musik hat, ohne Auswirkungen auf die Musik, was jedoch ein weiterer Beweis für die offene Einheit einer solchen ist.

Wir sind ein Workshop, wir sind nicht, sondern nur eine kurzzeitige Konstellation, sich verändernd, die schon bald wieder anders nicht sein wird. Gut so. • Olivier Baumann, 2bW



Chor im Flower-Power-Look
Leitung: Andres Müller Egli (Musik), Rolf Wagner (Musik)



Wahlfach-Chor

Disziplinlosigkeit vs. Begeisterungsfähigkeit

Montag, 12.30–13.15: Diese eine wöchentliche Lektion in der leider nicht immer für uns zur Verfügung stehenden oder eingerichteten Aula hinterlässt bei uns Chorleitern sehr gemischte Gefühle.

Ungefähr 40 freiwillige, meist begeisterte Sänger/-innen, mehrere verzichteten aus stundenplantechnischen Gründen sogar auf eine Mittagspause, probten während 45 Minuten meist vierstimmige Songs. Ungefähr 40? Ja, es schlossen sich im Laufe des Jahres mehrere nicht angemeldete Schüler/-innen dem Chor an, andere erschienen nie, selten oder schlichen sich mit mehr oder weniger akzeptablen Entschuldigungen davon.

Chorsingen ist eine musikalische Gruppenleistung und verlangt eine grosse Zuverlässigkeit und Verantwortung den Mitsänger/-innen und den Leitern gegenüber. Die Tragweite persönlicher, meist ja immer irgendwie nachvollziehbarer Absenzen ist den Schüler/-innen nicht bewusst. Deshalb muss für das nächste Jahr unbedingt eine grössere Verbindlichkeit erreicht werden.

Die andere Hälfte der gemischten Gefühle, welche schlussendlich überwiegt: Da war doch ein toller weihnächtlicher Auftritt vor allen Schülern. Da war doch das zweitägige Chorlager im Kurszentrum Lihn in Filzbach als probetechnischer Höhepunkt

mit Gelegenheit, klanglich wie menschlich eine verschworene Musiktruppe zu werden. Da war doch das sonntägliche Open-Air-Konzert im Musikschulpark und dann ...

... das Flower-Power-Sommerkonzert! Ein «sinnlicher» Gemeinschaftsauftritt mit jump@prova.ch als Begleitband, dem Bandworkshop, Theaterworkshop, alle dem Titel entsprechend

Der Probenbesuch muss unbedingt verbindlicher werden.

gekleidet und geschminkt, die ganze Show optisch bereichert mit Projektionen von Zeichnungslehrer André Bless – ein stimmgewaltiger, voll mitgroovender Chor in begeisternder Bestform, ein tolles, unvergessliches Erlebnis! • Rolf Wagner, Musiklehrer

Informatikmittelschule (IMS)

Leichte Dämpfer und anhaltende Höhenflüge

Das Schuljahr begann mit einem leichten Dämpfer: Die Klasse 1i war nur gerade halb so gross wie die früheren ersten IMS-Klassen, obwohl wiederum knapp zwanzig Schülerinnen und Schüler die Aufnahmeprüfung bestanden hatten. Die Gründe waren schnell klar: Nun schlugen die Unsicherheiten über den künftigen Bedarf an IT-Fachleuten auch auf die IMS durch und bewogen zur Annahme einer KV-Lehrstelle. Zudem spielte wohl auch die vorübergehende Unsicherheit über die Zukunft der IMS eine Rolle.

Ab Oktober zeichnete sich dann aber an der IMS das ab, was man an der Börse eine «Hausse» nennen würde: 13 Praktikanten

Die erste IMS-Klasse konnte brevetiert werden – mit ausgezeichneten Noten!

und Praktikantinnen der ersten IMS-Klasse (Start 2000) konnten als erste IT-Fachleute mit kaufmännischer Berufsmaturität des Kantons Zürich brevetiert werden – und dies mit einem Notendurchschnitt der praktischen Abschlussarbeit, der drei Zehntel über jenem aller IT-Lehrlinge des Kantons lag!

Die Anmeldezahlen für die IMS-Klasse stiegen wieder leicht an. Die Abmeldungen hielten sich im normalen Rahmen. Darum wird die Klasse 1i wieder mit gegen zwanzig Schülerinnen und Schülern ins neue Schuljahr starten. Alle Angehörige der Klasse 3i hatten bereits anfangs April – also so früh im Schuljahr wie noch nie – eine Praktikumsstelle! Und schliesslich konnten am 7. Juli erneut 15 Schülerinnen Schüler der Klasse 4i (Start 2001) mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis und Berufsmaturität in die Berufs- resp. Fachhochschulwelt verabschiedet werden, auch sie mit Abschlussarbeiten, die bis zur Note 5.8 reichten.

So startet die IMS gesund und fit ins Schuljahr 2005/2006. Die Klasse 4i beginnt ihr Praktikumsjahr. Die 2i und 3i gehen weiter bei der ZLI in die berufskundliche Ausbildung. Und die Klasse 1i gastiert als erste Büelrainer IMS-Klasse bei den GIBW (Gewerblich-industriellen Berufsschulen Winterthur), wo sie alle Informatikmodule mit Ausnahme der so genannten «überbetrieblichen Kurse» (die weiterhin die ZLI erteilt) besuchen wird.

- Erwin Eugster, IMS-Verantwortlicher

Handelsmittelschule (HMS)

Endlich den eidgenössischen Fähigkeitsausweis sichern

Die Folgen der KV-Reform bereiten den HMS-Verantwortlichen in der ganzen Schweiz Sorgen. Denn das Bundesamt für Bildung und Technologie (BBT) fordert auch von den Kantonsschulen praxissimulierende Lernformen, obwohl die Schüler/-innen im jetzigen Modell nach drei schulischen Jahren ein volles Jahr reale Praxis erfahren.

Hansjörg Gehrig, der Verantwortliche für die HMS an der Kantonsschule Büelrain, findet, dass sich das bestehende Modell bewährt hat: Es bietet eine breite schulische Grundlage und eine wirkliche praktische Ausbildung; es wird von den abnehmenden Firmen gelobt und schafft für die jungen Ausgebildeten nahtlose Übergänge in die Praxis. Gehrig scheut sich, von den Betrieben, die bisher Praktikumsplätze bereitgestellt haben, ein zusätzliches Engagement im Sinne des BBT zu fordern. Dies bedeute nämlich zusätzlichen Aufwand – und für die HMS das Risiko, Praktikumsplätze zu verlieren.

Diese Furcht gründet sich auf die Erfahrungen in der Wirtschaft: Die neue KV-Ausbildung bindet die Lehrbetriebe stärker in die Beurteilung der Lernenden ein. So ist es neu Aufgabe der Lehrfirma, mit den Lehrlingen Lerneinheiten zu vereinbaren, durchzuführen – und das Resultat zu benoten. Für die Betriebe

bedeutet das Durchführen solcher Module einen grossen zusätzlichen Aufwand, weshalb sich viele aus der Lehrlingsausbildung zurückziehen – einige medienwirksam, wie wir aus den Zeitungen wissen, viele aber schleichend und im Verborgenen.

Die gegenwärtigen Pilotversuche im Rahmen der HMS-Reform und die Erziehungsdirektoren kämpfen darum, das BBT von pragmatischen, wirtschaftsverträglichen Lösungen zu über-

Das Bundesamt für Bildung und Technologie von pragmatischen, wirtschaftsverträglichen Lösungen überzeugen.

zeugen und damit für die HMS-Absolvent/-innen den längst fälligen eidgenössischen Fähigkeitsausweis zu sichern. • Georges Hartmeier, Deutschlehrer



OK Weihnachtsfeier

Rolf Wagner (Musik), Gabriela Frey (Englisch),
Karin Biber Ledermann (Englisch),
Rahel Solenthaler-Müller (Englisch)



Christmas Party

Christmas Around the World

Evoking a Christmas atmosphere throughout December was one of our aims, that's why we had each class decorate and fill stockings for another class and hang them up in the hall to delight everybody at the KBW – a lot of these stockings looked really great!

The Christmas Party itself took place on 22nd December in the assembly hall. Under the baton of Rolf Wagner and Andres Müller Egli the choir and the band workshop featuring Ladan Kalantar, the excellent singer who is also a pupil at the KBW, the party was delightfully enriched. They performed both traditional Christmas songs and presented excerpts from their Tom Waits Project.

Celia Draper and Celina Crowch led the audience through the Christmas Party. The theme «Christmas Around the World» was

Turkey, Christmas Pudding, kisses under the mistletoes.

presented in four tableaux: Australian Christmas at 40 degrees Celsius with electric candles and swim suits was the theme in the presentation of the exchange students Lena Weissert, Flurina Strasser and Blake Hatton. The American Way of Christmas,

acted by Siroon Enjergholi and Monica Bérout, focussed on the economic components of Christmas. Thomas Walshe, our English-assistant, introduced us to Irish customs with songs and rhymes. Finally, the class 3aW acted and summarised a typical English Christmas Day with turkey and Christmas Pudding, kisses under the mistletoes and pulling crackers.

Given that the 2004 Christmas Party was devoted to the English speaking world, our Principal, Cornel Jacquemart, held his speech in English, too.

A lot of people contributed to this party with a big effort and invested a lot of time and energy to create a special Christmas Party. What remains is to thank them all for their efforts. • On behalf of the English staff, Karin Biber Ledermann



SCHILF-Gruppe
Kommission für schulinterne Fortbildung
Georges Hartmeier (Deutsch), Priska Renggli-Traub
(Bildnerisches Gestalten), Alfred Wyler (Deutsch),
Robert Kummert (Chemie), Myriam Ricar-Russo
(Französisch)



Austauschschüler/-innen

Ist die Integration eine Lotterie?

Gegen ein Dutzend Schülerinnen und Schüler aus dem Ausland sind jährlich am Büelrain zu Gast. Damit ihre Integration gelingt, müssen drei Parteien einiges beitragen.

Der Gast: Die ideale Austauschschülerin ist 17 bis 18 Jahre alt, eine selbständige Person und hat keine gravierenden Probleme mit sich selber. Der ideale Austauschschüler ist eher 18, wurde nicht von den Eltern für 11 Monate weggeschickt, damit sie sich vom schwierigen Sohn erholen können, und ist nicht zu cool.

Die Gastfamilie: Im Idealfall ist sie aufgeschlossen, entspricht dem kulturellen Niveau der Herkunftsfamilie, kann finanziell aushelfen, falls es nötig wird, und setzt der ungewohnten Freiheit ihres Gastkinds Schranken. Falls die Gastfamilie eine Schülerin aufnimmt, hat sie mit Vorteil keine eigene gleichaltrige Tochter, die eifersüchtig werden könnte.

Die Schule: Die Integration in die Schule ist komplexer. Das intellektuelle Niveau der Gäste scheint wegen der mangelnden Ausdrucksmöglichkeit dem Kindergarten zu entsprechen. Wenn aber die Gastklasse ein gutes Klima hat, sich um den Gast bemüht, ihn in jeder Hinsicht mitnimmt, auch zu ihren privaten Aktivitäten, dann gelingt die Integration in die Gruppe.

Die Lehrpersonen tragen zur Integration bei, indem sie konsequent deutsch sprechen, wichtige Hinweise an den Gast persönlich richten und vielleicht anfänglich auch einmal auf englisch oder spanisch formulieren. Darf der Gast Vorträge halten, empfindet er es meist als Belohnung für seine sprachlichen Fortschritte.

Ein grosses Problem ist die Diglossie, was nach einem Aufenthalt von etwa sechs Monaten dazu führen kann, dass der Austausch-

Der ideale Austauschschüler ist nicht zu jung und nicht zu cool.

schüler bzw. die Austauschschülerin das mühsam erworbene Deutsch zu Gunsten der Umgangssprache zu verlieren beginnt. Konsequente Verwendung der Hochsprache auf dem Schulareal hilft das verhindern.

Die Trefferquote der Integrationslotterie hängt nach meiner Erfahrung von den erwähnten Voraussetzungen und vom guten Willen aller drei Parteien ab. • Barbara Kuster, Deutschlehrerin für Gastschüler/-innen



Kommission Feiern

Koordinationssteam der Feierlichkeiten

André Bless (Bilenerisches Gestalten), Andres Müller Egli (Musik), Katherine Büchi (Sekretariat), Hansjörg Gehrig (Wirtschaft und Recht), Urs Bitzer (Sport), Cornel Jacquemart (Rektor), Rolf Wagner (Musik), Hansrudi Zbinden (Hausmeister)



Verabschiedungen

Langjährige Engagements fürs Büelrain gehen zu Ende

Joseph Meile, Latein

Lieber Joseph, weil für dich stets der Mensch, das Persönliche im Vordergrund steht, wende ich mich direkt an dich. Wir danken dir für all das, was du in den mehr als 20 Jahren für unsere Schule geleistet hast. Dein Unterricht war geprägt von der Liebe zu den Lernenden wie auch von der Liebe zu deinem Fach. Nie habe ich von dir ein böses Wort über eine Schülerin oder einen

Unterricht, in dem akribisch an und mit der Sprache gearbeitet wurde.

Schüler gehört! Ich erlebte in der Fachwoche, wie akribisch in deinem Unterricht an bzw. mit der Sprache gearbeitet wurde. Ohne zu missionieren hast du immer auch Werte vermittelt und so zu Diskussionen angeregt. Deine Lektionen waren stets auch Philosophie-, Geschichts- und Deutschstunden. Du hast viel verlangt, aber die schwächeren Schülerinnen und Schüler auch mit ausserordentlicher Geduld zum erfolgreichen Abschluss geführt.

Geschätzt haben wir auch deinen Humor. Wir werden dein Lachen vermissen! Deine Schülerinnen und Schüler erinnern sich

auch gerne an die von dir perfekt organisierten Exkursionen. In München zeigtest du uns die Bayerische Akademie der Wissenschaften, wo du an der Herausgabe des Mittellateinischen Wörterbuchs mitgewirkt hast. Deine Schülerinnen und Schüler sind dir dankbar dafür, dass du dich dann doch für den Lehrerberuf entschieden hast.

Die Diskussion über die mögliche Abschaffung des Lateins und die unausgesprochene Forderung nach neuen Methoden auch in deinem Fach haben dich in den letzten Jahren leider stark bedrängt. Wir sind aber davon überzeugt, dass den schwierigeren Zeiten wieder bessere folgen werden und dass du in deinem neuen Lebensabschnitt deinen Platz bzw. deine Aufgabe finden wirst! Wir wünschen dir dazu von Herzen alles Gute. • Hans Maag, Geografielehrer

Hans Moser, Biologie

Wenn Hans Moser seine Erstklässler in die Biologie einführte, sagte er jeweils: «In der Mathematik ergeben eins und eins zwei, in der Biologie drei.» Er beschrieb damit treffend die Sonderrolle der Biologie innerhalb der Naturwissenschaften. Diese Erkennt-

nis war wohl eine der tragenden Säulen seines Unterrichts, der auch Raum für alternative Betrachtungsweisen der natürlichen Phänomene bot.

Ich kann mich gut an meinen ersten Schulbesuch bei Hans Moser erinnern. Er begann das Thema «Blutkreislauf» damit, dass er die Schülerinnen und Schüler bat, schriftlich Fragen an die einzelnen Bestandteile des Kreislaufs zu stellen. Die Ergebnisse

In der Mathematik ergeben eins und eins zwei, in der Biologie drei.

(z.B. Frage ans Herz: «Wie geht es dir, wenn du die ganze Zeit arbeiten musst?») wurden anschliessend diskutiert. Hans Moser versuchte stets, die Schülerinnen und Schüler auf einer persönlichen Ebene anzusprechen.

Das Erlebnis stand im Vordergrund. Treffendes Beispiel dafür: Als Krönung des Moserschen Biologiepraktikums entstieg dem Biologielaor jeweils gegen Ende des Semesters ein intensiver Wohlgeruch, Hans Moser behandelte das Thema «Krebse». Die Schülerinnen und Schüler machten sich nicht nur anhand der Krebs-Anatomie Gedanken über die Verknüpfung von Form und

Funktion, nein, sie genossen die Tiere mit sämtlichen Sinnen – von Hans Moser in der Bratpfanne kulinarisch gekonnt präpariert ...

Nebst der Biologie, der Fotografie und der klassischen Musik begeistert sich Hans Moser auch fürs Theater. An zahlreichen Abenden besuchte er mit Schulklassen Theatervorstellungen, überzeugt davon, nicht nur Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer seien dafür zuständig. Dank seiner offenen Art wurde er auch zu einem beliebten Begleiter von Arbeitswochen, die er jeweils mit grossem Elan und viel Phantasie zu organisieren pflegte.

Lieber Hans, ich wünsche dir für deine Zukunft Gesundheit und viel Zeit, jene Dinge zu geniessen, für die du bisher kaum die Zeit hattest. • René Wunderlin, Biologielehrer

Jörg Mühlemann, Mediothek

«Eine Mediothek ist ein Dienstleistungsbetrieb», sagte Jörg Mühlemann ganz am Anfang des Anstellungsgesprächs. Dies und seine Persönlichkeit überzeugten mich. Ab August 1991 erfasste Jörg den damaligen Bestand der mickrigen Schulbibliothek (damals im Zimmer 46 untergebracht), bestimmte die Auslegung des neuen Raumes und plante die dringendsten

Anschaffungen. Seine Sachkenntnis, seine offene Gesprächskultur, sein Humor bestätigten, dass wir in ihm eine hervorragende Wahl getroffen hatten.

Ein Jahr danach war der Ergänzungsbau fertig, was uns erlaubte, in dem heute 45-jährigen Pavillon eine Mediothek einzurichten.

Die Mediothek wurde rasch zum beliebten Treffpunkt.

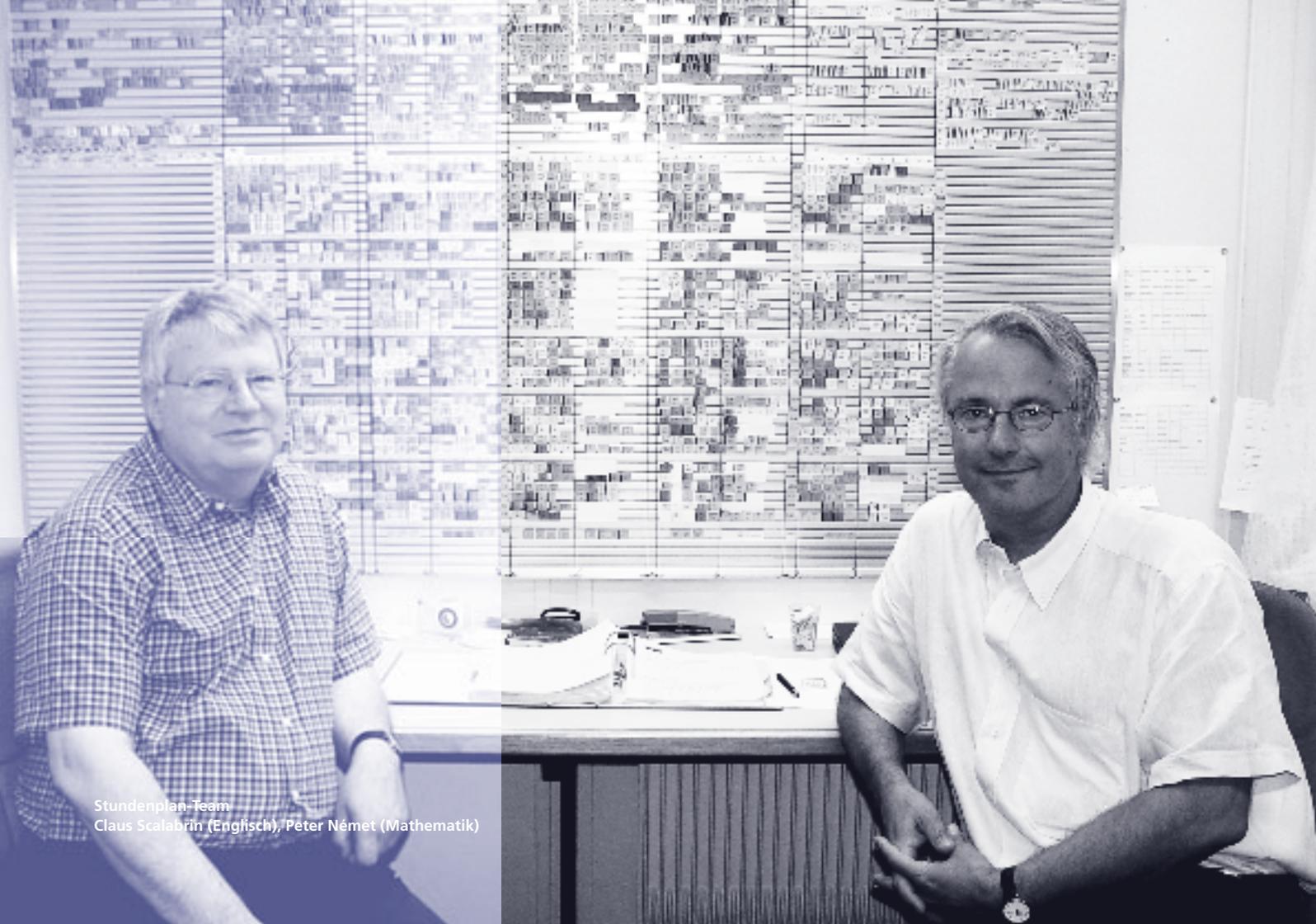
Sie wurde rasch zum beliebten Treffpunkt und zum kulturellen Zentrum der Kantonsschule Büelrain. Alle schätzten Jörg, weil er freundlich, hilfsbereit, zugänglich, für Ideen und Kritik offen und überdies immer zu einem Spass aufgelegt ist – und natürlich, weil die Mediothek den Benützern nicht nur das bietet, was den Lehrpersonen passt und der Unterricht erfordert, sondern auch vieles, dessen Unterhaltungswert zur Freizeitgestaltung mit einem gewissen Niveau beiträgt.

Jörg Mühlemann hatte in den letzten Jahren diverse Stellenangebote ausgeschlagen, weil es ihm bei uns sehr wohl war; aber nun schien der Zeitpunkt gekommen, eine Stelle mit mehr Führungsaufgaben anzunehmen, für die er sich ausnehmend

gut eignet. So lassen wir Jörg ziehen – ungern zwar, aber mit den besten Wünschen für befriedigende berufliche Dienstleistungen und eine glückliche private Zukunft. • Urs Weidmann, Englischlehrer

Claus Scalabrin, Englisch

Claus Scalabrin wurde schon während seines Studiums eine Stelle als Lehrer für Englisch und Deutsch an der Kantonsschule Büelrain angeboten. Er nahm die Herausforderung an und prägte 33 Jahre lang unsere Schule und die Fachschaft Englisch ganz entscheidend. Von Anfang an standen Claus die Schülerinnen und Schüler nahe; er verstand es, sie als eigenständige, junge Menschen wahr- und anzunehmen. Er sah sich durch sie gefordert, zum Denken und Nachdenken angeregt, und seine Antwort war seine Bereitschaft, immer wieder neue Unterrichtsformen zu entwickeln. Seine Methodenvielfalt, über die er spielerisch und höchst kompetent verfügte, führte dazu, dass seine Lektionen gleichzeitig lehrreich und äusserst spannend wirkten. In den letzten Jahren liess er sich immer häufiger von seiner Intuition leiten. Dies hiess, dass er die Führung übernahm, wenn dies angezeigt war, ohne die Lernenden von der Verantwortung für ihr



Stundenplan-Team
Claus Scalabrín (Englisch), Péter Németh (Mathematik)

eigenes Lernen zu entbinden. Er sah seine Aufgabe als Lehrer als stetige Interaktion und freute sich, wenn er im Unterricht nicht nur sein immenses Wissen vermitteln konnte, sondern durch unerwartete Ideen und Interpretationen seitens der Lernenden selbst Anregungen erhielt. Seine grosse Liebe gilt der Literatur, die er als seine Heimat bezeichnet. In seine von Büchern und Weltreisen im Kopf geprägte innere Welt entführte er seine Schüler während seiner lebendigen Literaturlektionen, die sich oft bis weit in die Pause hinein fortsetzten.

Neben dem Unterrichten erstellte er während vielen Jahren den Stundenplan für unsere Schule. Er bezeichnete diese Aufgabe als grosses «Puzzle», der er mit Intuition und kreativem Den-

Er sah seine Aufgabe als Lehrer als stete Interaktion mit den Schüler/-innen.

ken begegnete und so selbst für die komplexesten Situationen Lösungen ausheckte.

Uns bleibt, ihm ein grosses Danke auszusprechen für seine Offenheit, auf andere zuzugehen, seine Fähigkeit und Bereitschaft

zu Toleranz und seine stets gelebte Grosszügigkeit. • Barbara Binder, Englischlehrerin

Debbie Sorg, Bildnerisches Gestalten

Liebe Debbie, schon bald wirst du die vielen Bücherstapel und Materialtürme rund um deinen Arbeitsplatz weggeräumt haben. Wir werden deine lustvolle Unordnung vermissen, hat sie doch über viele Jahre hinweg das kreative Klima in unserer Künstlerklausur positiv geprägt und zur guten Stimmung in unserer Fachschaft beigetragen.

Nach 11-jähriger Unterrichtstätigkeit am Büelrain hast du dich entschlossen, nach einer Stelle an einer anderen Kanti Ausschau zu halten – das Zusammenbrechen der Lektionenzahl in unserem Fach liess dir leider keine andere Wahl. Wir bedauern es sehr, dass du uns verlässt, freuen uns aber mit dir, dass dir die Flucht nach vorne geglückt ist und du an der Kantonsschule Wetzikon eine mbA-Stelle gefunden hast.

Mit dir verliert die KBW eine hervorragende Kunstpädagogin und das Kollegium eine initiative und teamfähige Persönlichkeit. Als Zeichenlehrerin hast du deinen Beruf immer mit Leidenschaft

und Engagement ausgeübt. Kostproben deiner spannenden Unterrichtsstunden konnte ich gelegentlich bei meinen Vorbereitungen im Hinterzimmer miterleben. Ich bewunderte, wie du deine Schüler/-innen für anspruchsvolle Fragen der Gestaltung zu

Dein Unterricht war Förderung und Führung.

begeistern wusstest und wie du es verstandst, sie zu beachtlichen Leistungen anzuspornen, ohne dabei je den Sinn für das Machbare aus den Augen zu verlieren. Dein Unterricht war immer eine wohl dosierte Mischung aus Förderung der individuellen Freiheit und fordernder Führung, eine Mischung, die im besten Sinne persönlichkeitsbildend ist. Darüber hinaus hast du dich für viele schulinterne Anliegen engagiert und mit sachkundigen und pointierten Voten die Position unserer Fachschaft vertreten.

Im Namen unserer Zweipersonen-Fachschaft danke ich dir für die befruchtende Zusammenarbeit während der vielen Jahre und wünsche dir für die Zukunft viel Glück und in deinem neuen Wirkungskreis viel Befriedigung und Erfolg. • André Bless, Lehrer für Bildnerisches Gestalten

Urs Weidmann, Englisch

Urs Weidmanns erste drei Arbeitstage als Mittelschullehrer für Englisch und Deutsch an der Kantonsschule Büelrain bestanden darin, dass er an der Universität noch die Lizentiatsprüfung ablegte. Einen Monat später schon bestand er das Diplom für das Höhere Lehramt. Dies war der Anfang seines über 35-jährigen Wirkens an unserer Schule, wovon zwölf Jahre als Rektor.

Dies war nach seinen eigenen Worten seine schönste Zeit. Sein Führungsstil war der eines Gentleman. Seine Anträge waren Lösungsansätze und der Konvent war eingeladen mitzudenken. Dank seinen rhetorischen Fähigkeiten, dank seiner gewinnenden Persönlichkeit und seiner natürlichen Autorität hat er der Erziehungsdirektion manch einen Vorteil für unsere Schule abgerungen, man denke nur an die ersten Computerinstallationen und die familienfreundlichen festen Lehrstellen mit Teilpensen, ganz zu schweigen von vielen Erleichterungen, die er uns Lehrer/-innen zugestanden, und neuen Möglichkeiten, die er für die Schüler/-innen geschaffen hat.

Nun, nach weiteren acht Jahren, in denen Urs Weidmann wieder (aufgrund eines Gentleman agreements) vollzeitig als Englischlehrer tätig war, verlässt er unsere Schule. Es wird ein

herber Verlust sein – für die Schüler/-innen, weil er ihnen ein souveräner Englischlehrer war, der, obwohl er sich vor allem für

Sein Führungsstil war der eines Gentleman.

die Sprache und die Grammatik interessierte, auch sehr gerne Literatur unterrichtete; für die Kolleginnen und Kollegen, weil er ein lieber Freund ist, weil er meist die letzte Instanz bei linguistischen Fragen war; und last but not least, weil wir jetzt wohl nicht mehr wissen, mit wem und worüber wir noch lachen sollen.

Wir danken Urs Weidmann für seine Freundschaft, seine Hilfsbereitschaft und sein Einfühlungsvermögen in den langen Jahren seiner Lehrertätigkeit und wünschen ihm, dass er seinen wohl verdienten Ruhestand geniessen möge. • Peter Christmann, Englischlehrer

Hans-Ulrich Wittenwiller, Französisch

Im Frühjahr 1973 ist Hans-Ulrich Wittenwiller ans Büelrain gekommen, und bereits 1974 wurde er zum Hauptlehrer für Französisch und Italienisch gewählt. Mit grosser Hingabe hat er sich für seine

Fächer eingesetzt, wobei er nie müde wurde, neue Lehrmittel und Methoden auszuprobieren. Vielen jüngeren Kolleginnen und Kollegen und Praktikantinnen und Praktikanten ist er hilfsbereit zur Seite gestanden.

Seinen Schülerinnen und Schülern war er ein konsequenter, gerechter und verständnisvoller Lehrer. Ein besonderes Anliegen war ihm auch die Förderung des Verständnisses für Kultur und Literatur der Westschweiz und des Tessins.

Volle dreissig Jahre habe ich mit Hansueli zusammenarbeiten dürfen und ihn dabei als kompetenten, gewissenhaften und kollegialen Menschen schätzen gelernt.

Nun folgst du, lieber Hansueli, einem ehrenvollen Ruf an die ZHW. Ich hoffe, dass du auch dort Anerkennung und berufliche Erfüllung finden wirst und dass dir trotz der anspruchsvollen

Seinen Schülerinnen und Schülern war er ein konsequenter, gerechter und verständnisvoller Lehrer.

Aufgabe auch noch Zeit für deinen Rebbereg in der Leventina bleiben wird. • Peter Seid, Französischlehrer im Ruhestand



Qualitätsmanagement
Steuerung der Qualitätssicherung und -entwicklung
Barbara Binder (Englisch), Richard Weber (Chemie)

Das Schuljahr 2004/05 in Zahlen

Wirtschaftsgymnasium (WG)	1. Sem.	2. Sem.	Kantonsschule Büelrain total	1. Sem.	2. Sem.
Schülerinnen	196 (209) ¹	189 (196)	Schülerinnen/Schüler	635 (675)	598 (639)
Schüler	273 (286)	251 (276)	Klassen	32 (32)	32 (32)
Total	469 (495)	440 (472)	Schülerinnen/Schüler im Ausland	9 (5)	8 (9)
Maturandinnen/Maturanden		99 ² (100)	Gastschülerinnen/Gastschüler	7 (10)	9 (8)
			Lehrerinnen	28 (30)	29 (31)
Handelsmittelschule (HMS)			Lehrer	59 (64)	60 (61)
Schülerinnen	59 (63)	56 (56)	Total	87 (94)	89 (92)
Schüler	67 (66)	64 (64)			
Total	126 (129)	120 (120)	Räumlichkeiten		
Diplomandinnen/Diplomanden		32 (32)	Klassenzimmer	23 (23)	
			Halbklassenzimmer	4 (4)	
Informatikmittelschule (IMS)			Spezialzimmer	12 (12)	
Schülerinnen	3 (4)	3 (4)	Turnhallen	2 (2)	
Schüler	37 (47)	35 (43)			
Total	40 (51)	38 (47)			
Abschlüsse		16 (16)			

¹ Vorjahreszahlen

² Anzahl Maturkandidatinnen und -kandidaten (Maturitätsprüfung bei Drucklegung noch nicht abgeschlossen)



Kommission «Selbständiges Lernen»

Daniel Bünzli (Physik), Regula Pilmann-Darungs
(Französisch), Andres Müller Egli (Musik), Alfred Wyler
(Deutsch), René Wunderlin (Biologie), Sabin Schläpfer
(Mathematik)

Aus dem Jahresgeschehen

August

- 13.8. **GESAMTKONVENT** mit anschliessendem Gartenfest
- 16.8. **SCHULJAHRESBEGINN**, Begrüssung der neuen Erstklässler/-innen
- 19.8. **RELEASE-PARTY**, das neue Jahrbuch der KBW erscheint
- 23.–25.8. **VORMATURITÄTSPRÜFUNGEN** der 3. Klassen des WGs
- 23.–26.8. **MÜNDLICHE MATURITÄTSPRÜFUNGEN** der 4. Klassen des WGs
- 23.8. **SPIELTAG** der 2. Klassen
- 24.8. **SPIELTAG** der 3. Klassen
- 25.8. **INFORMATIONSBABEND** über die IMS für neue Schüler/-innen und Eltern
- 26.8. **SPIELTAG** der 4. Klassen
- 30.8. **SCHILF-VERANSTALTUNG** zum Thema «Informationsplattform Digithek»; Referent: Jörg Mühlemann, KBW-Mediothekar

September

- 3.9. **MATURFEIER**, Ansprachen von Dr. Kurt Käch und Franziska Meili, 4bW; musikalische Leitung: Andres Müller Egli und Mike Moling
- 4.9. **KUNSTPROJEKT-MESSE** für die 3. Klassen des WGs
- 4.9. **MATURBALL**, organisiert durch die SO
- 9.9. **KONTAKTSEMINAR** für die 3. Klassen der HMS und IMS
- 18./19.9. **LEHRERINNENBERGWANDERUNG**
- 20.9. **ORIENTIERUNGSLAUF** der 3. Klassen
- 21.9. **ORIENTIERUNGSLAUF** der 1. und 2. Klassen

Oktober

- 4.–8.10. **PROJEKTWOCHE** der Klasse 3I
- 13.–17.10. **PROJEKTWOCHE** der Klasse 2I
- 18.–21.10. **BERUFSMATURITÄTSPRÜFUNGEN** der Klassen 4H
- 19.10. **ELTERNABEND** der Klasse 1cW
- 20.10. **ELTERNABEND** der Klassen 1bW und 1eW
- 21.10. **ELTERNABEND** der Klasse 1I
- 25./26.10. **AUFNAHMEPRÜFUNG** an die Informatikmittelschule (IMS)
- 25.10. **ELTERNABEND** der Klassen 1aW und 1dW
- 26.10. **ELTERNABEND** der Klassen 1aH und 1bH
- 29.10. **BERUFSMATURITÄTSFEIER** der Klassen 4H und 4I

November

- 11.11. **ERGÄNZUNGSFACH-INFORMATION** für die 3. Klassen des WGs (Plenumsveranstaltung und Messe)
- 11.11. **ORIENTIERUNG ÜBER DIE MATURITÄTSPRÜFUNGEN** für die 3. Klassen des WGs
- 17.–21.11. **UN-SIMULATION** einzelne Schüler/-innen, Nuoro (I)
- 26./27.11. **THEATER-AUFFÜHRUNG** der Theaterwerkstatt Büelrain: «Der Kater oder Wie man das Spiel spielt» von Tankred Dorst; Regie: Martina Albertini und Alfred Wyler

Dezember

- 6.12. **SAMICHLAUS**, organisiert durch die SO
- 9.12. **GESUNDHEITSTAG** Thema: Suchtprävention
- 14.12. **ARZTVISITE** Die Schulärzte, Angelika Pfarrwaller und Urs Wäspi, stellen sich den 1. Klassen vor
- 3./4.12. **THEATER-AUFFÜHRUNG** der Theaterwerkstatt Büelrain: «Der Kater oder Wie man das Spiel spielt» von Tankred Dorst; Regie: Martina Albertini und Alfred Wyler
- 16.12. **ORIENTIERUNG** über die Maturitätsarbeit für die 3. Klassen des WGs
- 22.12. **WEIHNACHTSFEIER** in der Aula
- 22.12. **WEIHNACHTSAPÉRO** für Lehrkräfte und Personal

Januar

- 12.1. **SCHILF-VERANSTALTUNG** Führung durch die Ausstellung «The Last Picture Show» im Fotomuseum Winterthur
- 19.1. **INFORMATIONENABEND** über die Handelsmittelschule und das Wirtschaftsgymnasium für neue Schüler/-innen und ihre Eltern
- 27.1.–29.1. **SWISSMUN** Uno-Simulation mit internationalen Gästen

Februar

- 4.2. **SEMESTERSCHLUSSPUNKT**
- 2.–4.2. **PRÄSENTATION DER MATURITÄTSARBEITEN** der 4. Klassen des WGs
- 28.2. **MATURITÄTSPRÜFUNG** Latein mündlich

März

- 3.–18.3. **AUSSTELLUNG** der Abschlussarbeiten aus dem Fach Bildnerisches Gestalten
- 3.3. **SCHILF-VERANSTALTUNG** zum Thema «Maturitätsarbeiten»
- 4.3./7.3. **BESUCHSTAGE**
- 15./16.3. **LEHRER/-INNENFORTBILDUNG** in Diessenhofen (TG), Themen: Schulkultur – Schul- und Unternehmenskultur – Umgangsformen
- 17.3. **MATHEMATIKWETTBEWERB** «Känguru»
- 18.3. **INFOMARKT** Berufskundliche Orientierungen des Kantonsschulvereins für Schüler/-innen der Abschlussklassen
- 21.3.–24.3. **WIRTSCHAFTSSIMULATION** der 2. Klassen der HMS

April

- 16.4. **HANDLIFÄSCHT** Das Schulfest der KBW
- 25.–29.4. **PROJEKTWOCHE ZLI** der Klasse ZI
- 20.4. **KONZERT** «The Tom Waits Project», aufgeführt von Bandworkshop und Orchester des Musikkollegiums Winterthur im Stadthaus Winterthur

Mai

- 2.–6.5. **PROJEKTWOCHE ZLI** der Klassen 1I und 3I
- 9./10.5. **AUFNAHMEPRÜFUNGEN** schriftlich
- 9.–13.5. **WIRTSCHAFTSWOCHE** der 3. Klassen des WGs
- 3.–7.5. **GESUNDHEITSFÖRDERUNG** Zwei Schüler/-innen werden von der «aids info Winterthur» zu Peer-Group-Educators ausgebildet

- 9.5. SPIELTAG für die 1. Klassen
- 25.5. FACHSCHAFTSTAG der Lehrer/-innen
- 25.5. SELBSTLERNTAG der Schüler/-innen
- 18.5. ROSENTAG organisiert durch die SO
- 25.5. EIGNUNGSTEST, Probelauf für das Medizinstudium (EMS)

Juni

- 6.–10.6. ABSCHLUSSPRÜFUNGEN schriftlich der Klassen 3H und 3I
- 8.6. SCHLUSSPRÄSENTATION der in der Projektkette WR (2H) entstandenen Arbeiten
- 9.6. PRÄMIERUNG der besten Maturitätsarbeiten des Kantons im Stadthaus Zürich, durchgeführt von Impuls Mittelschule.
- 24.6. SCHLUSSPRÄSENTATION der im Projekt Kunst entstandenen Arbeiten
- 28.–30.6. SCHLUSSPRÜFUNGEN mündlich der Klassen 3H und 3I
- 29.6. SPORTTAG

Juli

- 1.7. VORPRÜFUNGEN der Klasse 2I und 2H
- 1.7. SOMMERKONZERT, «Flower-Power»-Hair-Music, aufgeführt von Chor und Bandworkshop der KBW
- 4.7. TRIATHLON/DUATHLON der 4. Klassen des WGs
- 4.–8.7. PROJEKTWOCHE der Klasse 3I
- 7.7. SCHLUSSFEIER der Klassen 3H und 3I; Ansprache: Yvonne Beutler, Gemeinderätin, musikalische Leitung: Andres Müller Egli und Rolf Wagner

8.7. SEMESTERSCHLUSSPUNKT

- 8.7. SEMESTERSCHLUSSESEN Verabschiedung austretender Lehrpersonen und Angestellter im Casino Winterthur
- 9.–15.7. MATURITÄTSPRÜFUNGEN schriftlich der 4. Klassen des WGs
- 11.–15.7. ARBEITSWOCHEN und Unterricht nach Sonderstundenplan

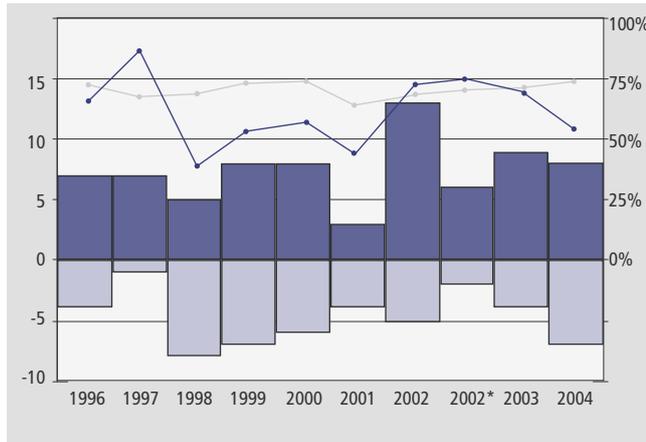


OK Handli 05

Vorbereitungsteam des Büelfairer Schulfestes

Sascha Krüsi (3bW), Andrej Gebiker (3bW), Renato Corrodi (4aW), Sandra Antille (2bW), Tim Plödeck (4cW), Gian Humm (3cW), Fabienne Schellenberg (2fW), Jolanda Büchi (2dW)

Erfolgsquote der Repetierenden am Wirtschaftsgymnasium



- Erfolgsquote der Repetierenden
- Erfolgsquote der Nicht-Repetierenden
- erfolgreich
- nicht erfolgreich

* Die Jahreszahlen bezeichnen die Jahrgänge, die in den angegebenen Jahren die Matur abgelegt haben. Im Jahr 2002 schlossen auf Grund der Verkürzung der Mittelschuldauer zwei Jahrgänge das Gymnasium ab, der erste nach altem System im Januar und der zweite nach neuem Reglement im September.

Wer nicht promoviert wird, steht vor der Frage, ob die Klasse wiederholt werden soll oder ob ein Schulwechsel angezeigt ist.

Betrachtet man das Thema von der statistischen Seite, so kann gesagt werden, dass die Chance, nach einer Repetition erfolgreich zu sein am Wirtschaftsgymnasium im Durchschnitt der letzten zehn Maturjahrgänge bei exakt 61,1% liegt. Also etwas mehr als die Hälfte, sogar fast zwei Drittel schaffen es im zweiten Anlauf, der Rest (ein gutes Drittel oder 38,9%) muss die Schule verlassen.

Die Erfolgsquote derjenigen WG-Schüler/-innen, die nicht repetieren müssen, liegt im gleichen Zeitraum durchschnittlich bei 72,6% (bei beiden Gruppen ab bestandener Probezeit gerechnet), das heisst 11,5% höher. Auch aus Sicht des Statistikers empfiehlt es sich also nach wie vor, sich anzustrengen und das Gymnasium im ersten Anlauf zu schaffen!



beratung@kbw.ch
Interne Fachstelle für schulische und persönliche
Probleme der Schüler/-innen
Daniela Derüings (Geschichte), Matthias Tschudin
(Wirtschaft und Recht), Barbara Binder (English),
Barbara Da Rugna-vock (Französisch)



Ergänzungsfächer und Freifächer

Ergänzungsfächer

Bildnerisches Gestalten (André Bless):

4aW: 1, 4bW: 1, 4cW: 1, 4dW: 1, 4eW: 2, 4fW: 1, total: 7

Chemie (Richard Weber, René Wunderlin)

4aW: 1, 4bW: 2, 4cW: 3, 4dW: 2, 4eW: 1, 4fW: 0, total: 9

Geschichte (Matthias Urfer)

4aW: 8, 4bW: 3, 4cW: 0, 4dW: 2, 4eW: 5, 4fW: 1, total: 19

Geographie (Hans Maag)

4aW: 4, 4bW: 4, 4cW: 0, 4dW: 2, 4eW: 0, 4fW: 5, total: 15

Musik (Andres Müller Egli, Rolf Wagner)

4aW: 0, 4bW: 1, 4cW: 4, 4dW: 1, 4eW: 0, 4fW: 1, total: 7

Pädagogik/Psychologie (Christina Rüdiger)

4aW: 0, 4bW: 4, 4cW: 3, 4dW: 0, 4eW: 2, 4fW: 5, total: 14

Philosophie (Dieter Spielmann)

4aW: 0, 4bW: 2, 4cW: 5, 4dW: 2, 4eW: 1, 4fW: 1, total: 11

Physik (Kantonsschule Rychenberg)

4aW: 0, 4bW: 0, 4cW: 0, 4dW: 0, 4eW: 1, 4fW: 0, total: 1

Sport (Kaspar Jost)

4aW: 4, 4bW: 1, 4cW: 2, 4dW: 3, 4eW: 4, 4fW: 2, total: 16

Freifächer

Bandworkshop: 1 Kurs

Chor: 1 Kurs

First Certificate in English: 2 Kurse

Certificate of Advanced English: 1 Kurs

DELF Grundkurs: 3 Kurse

DELF Aufbaukurs: 3 Kurse

DELF Abschlusskurs: 2 Kurse

English Conversation: 3 Kurse

Latein 1W: 1 Kurs

Latein 2W: 1 Kurs

Latein 3W: 1 Kurs

Latein 4W: 1 Kurs

PHP Einführung in dynamische Homepage und Session-Handling: 1 Kurs

SIZ-Prüfungsvorbereitung: 1 Kurs

Spanisch 2W: 2 Kurse

Spanisch 3W: 1 Kurs

Spanisch 4W: 1 Kurs

Tastaturschreiben: 2 Kurse

Theaterwerkstatt: 1 Kurs

Video by doing: 1 Kurs

Arbeitswochen

Klassenlager

INTENSIVWOCHE MATHEMATIK/GEOGRAPHIE (1aW)

26.9.–1.10.05, La Punt-Chamues (GR), Leitung: Renato Burkart (M/Klassenlehrer), Hans Maag (Gg)

INTENSIVWOCHE MATHEMATIK/DEUTSCH (1bW)

27.9.–1.10.05, Lantsch/Lenz (GR), Leitung: Georges Hartmeier (D/Klassenlehrer), Beate Schalt (M)

UMWELTEINSATZ (1cW)

10.–15.7.05, Engi (GL), Leitung: Thomas Fischer (Gg/Klassenlehrer), Alfons Gallati (D)

UMWELTEINSATZ (1dW)

10.–15.7.05, Sta. Maria/Val (GR), Leitung: Jacques Mock Schindler (WR/Klassenlehrer), Alfred Wyler (D)

UMWELTEINSATZ (1eW)

10.–15.7.05, Le Prese (GR), Leitung: Guido Trommsdorff (M/Klassenlehrer), Matthias Oeschger (WR)

UMWELTEINSATZ (1aH)

10.–15.7.05, Alpe Li Piani oberhalb Brusio im Puschlav (GR), Leitung: Daniela Derungs (G/Klassenlehrerin), Claudio Cavicchiolo (F)

SCHÜLERAUSTAUSCH (1bH)

11.–16.3.05, Zu Besuch in Zwickau (Sachsen), Leitung: Heinz Moling (D/Klassenlehrer); 25.6.–1.7.05: Gegenbesuch der Deutschen

SOZIALEINSATZ (1I)

11.–15.7.05, Einsatz im Wohn- und Pflegeheim Plaids in Flims (GR), Leitung: Christina Rüdiger (D/Klassenlehrerin), Daniel Gerber (WR)

Studienwochen

MEDIENLANDSCHAFT IN UND UM WINTERTHUR (2aW)

21.–24.3.05, Leitung: Matthias Urfer (G), Martina Albertini (D)

INDIVIDUELLE THEMEN (2bW)

21.–24.3.05, Leitung: Jürg Graf (G), Roland Wirth (WR)

KLIMAWANDEL (2cW)

21.–24.3.05, Leitung: Martin Büssenschütt (M), Marcel Hintermann (Gg)

LICHT UND ZEIT (2dW)

21.–24.3.05, Leitung: Peter Nemet (M), Matthias Tschudin (WR)

WASSER (2eW)

21.–24.3.05, Leitung: Richard Weber (C), René Wunderlin (B)

ENGLISCHE VORTRÄGE ZU GEOGRAFISCHEN THEMEN (2fW)

21.–24.3.05, Leitung: Gabriela Frey (E), Philipp Waldner (Gg)

Arbeitswochen

PRAG (2aH)

10.–15.7.05, Leitung: Martin Bietenhader (WR), Jürg Graf (G)

BERLIN (2bH)

10.–15.7.05, Leitung: Hansjörg Gehrig (WR), Jodok Hess (D)

NICE – FACETTES D'UNE VILLE MÉDITERRANÉENNE (3aW)

10.–15.7.05, Leitung: Eric Deuss (F), Erwin Eugster (G)

SCHÜLERAUSTAUSCH MIT UPPSALA (SCHWEDEN) (3bW)

25.9.–1.10.04, Leitung: Rolf Fiechter (F), Sabin Schläpfer (M); 25.5.–1.6.05: Gegenbesuch der Schweden

NAVIGATION UND DER EINFLUSS AUF HANDEL UND MACHT (3dW)
9.–15.7.05, Principina a Mare (Toskana), Leitung: Peter Nemet (M), Matthias Tschudin (WR)

DÉSOMBÉISSANCE CIVILE (ZIVILER UNGEHORSAM) (3eW)
9.–16.7.05, Korsika, Leitung: Dieter Spielmann (F), Roland Wirth (WR)

AUF DEN SPUREN VON MYSTIK UND ERKENNTNIS (3fW)
10.–15.07.05, Finale Ligure (I), Leitung: Christian Rüede (M), Gaby Frey (E)

TRENDSPORTARTEN IM TRADITIONELLEN TOURISMUSBEREICH (3aH)
Persönliches Ausdauertraining und Touristisches, 26.9.–2.10.04, Principina a mare (I), Leitung: Aurelio Soldini (S), Urs Bitzer (S)

KULTURHISTORISCHE REISE VON AVIGNON NACH MARSEILLE (3bH)
Flora und Fauna Südfrankreichs, 27.9.–1.10.04, Leitung: Hans Moser (B), Philip Frischknecht (WR)

SPRACHE, GESCHICHTE, LITERATUR, KUNST UND GASTRONOMIE IN KATALONIEN UND ROUSSILLON (4aW)
26.9.–1.10.04, Perpignan (F), Leitung: Barbara Da Rugna (F), Susana Sonogo (Sp)

MEERESBIOLOGIE UND SPORT (4bW und 4eW)
25.9.–2.10.04, Pula (Kroatien), Leitung: Daniel Gerber (WR), Astrid Strehler-Ibscher (B), Nina Tauscher (S), René Wunderlin (B)

GEGENWART UND VERGANGENHEIT IN BERLIN (4cW)
26.9.–2.10.04, Leitung: Daniel Wehrli (D), Guido Trommsdorff (M)

HISTORISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE WOCHE (4dW)
Ausgewählte Themen aus Kultur, Geschichte, Physik, Wirtschaft und Sport, Cannes (F), 26.9.–3.10.04, Leitung: Daniel Bünzli (P), Daniela Derungs (G)

GESCHICHTE, WIRTSCHAFT UND KULTUR IN PRAG (4fW)
26.9.–1.10.04, Leitung: Jürg Graf (G), Matthias Oeschger (WR)

ESTAMOS EN BARCELONA (4W, Freifach Spanisch)
Modernismo, Sprache, Kultur, 25.8.–30.8.04, Leitung: Susana Sonogo-Bugeda (Sp), Claudio Cavicciolo (F)

SCHNEESPORTLAGER (alle Klassen)
6.–11.2.05, Flumserberg (SG), Leitung: Aurelio Soldini (S), Sara Bless, Patrick Frigg, Stefan Jansen, Christoph Küderli (M), Silvana Looser, Priska Renggli (BG), Urs Richard, Silvia Soldini, Adrian Sonderegger, Marco Sonogo, Susana Sonogo-Bugeda (Sp), Daniel Soukup, Astrid Strehler-Ibscher (B), Nina Tauscher (S)

CHORLAGER (diverse Klassen)
7.–8.6.05, Filzbach (GL), Leitung: Andres Müller Egli (Mu), Rolf Wagner (Mu)



Jahrbuch-Redaktion

Deborah Paoletti (41W), Jasmine Antille (3cW),
Rolf Wagner (Musik), Daniel Wehrli (Deutsch),
Claudia Wehrli (Grafik), Kaspar Faur (41W),
Marina Reudimann (41W)

Exkursionen

Bildnerisches Gestalten

30.9.04, 2dW, Basel, Besuch des Münsters und des Kunstmuseums, Leitung: Deborah Sorg-Signer (BG), Saskia Züllig Schläpfer (D)

18.1.05, 3cW, Winterthur, Besuch des Fotomuseums, Leitung: Deborah Sorg-Signer (BG)

20.1.05, 4W, Zürich, Informationstage an der Hochschule für Gestaltung und Besuch des Museums, Leitung: André Bless (BG)

25.1.05, 3cW, Kunstmuseum Winterthur, Sonderausstellung, Leitung: Deborah Sorg-Signer (BG)

28.1.05, 3aW, 2cW, 1cW, Kunsthaus Zürich, Ausstellung: «Monets Garten» und Sammlung Impressionisten, Leitung: André Bless (BG)

2.2.05, 1bW, 3eW, Kunsthaus Zürich, Ausstellung: «Monets Garten» und Sammlung Impressionisten, Leitung: André Bless (BG)

1.7.05, 2efW, Winterthur, Besuch des Gewerbemuseums, Thema: Geräusche – Innere Bilder, Leitung: Deborah Sorg-Signer (BG)

Bildnerisches Gestalten (Ergänzungsfach)

16.9.04, 4W, Zürich, Besuch des Kunsthhauses und der Ausstellung «Louise Bourgeois» in der Daros Exhibition, Leitung: André Bless (BG)

23.6.05, 4W, Vitra Design Museum Weil am Rhein und Tinguely Museum Basel, Thema: Architektur und Design und Kunst in Bewegung, Leitung: André Bless (BG), Priska Renggli-Traub (BG)

Biologie

Juni 04, 2aW, 2bW Führung durch den Botanischen Garten Zürich mit dem Thema: Unser täglich Brot – Nahrungs- und Nutzpflanzen aus mediterranen und tropischen Ländern, Leitung: Astrid Strehler-Ibscher

Chemie

27.1.05, 3abH, Winterthur, Besuch des Technoramas, Thema: Naturwissenschaften, Leitung: Richard Weber (C), Philipp Waldner (Gg)

5.4.05, 2abH, Winterthur, Besuch bei Firma Maag-Recycling, Leitung: Marcel Hintermann (Gg), Hans Moser (B), Philipp Waldner (Gg), Robert Kummert (C)

5.7.05, 2abH, Winterthur, Besuch des Technoramas, Leitung: Robert Kummert (C), Marcel Hintermann (Gg)

Chemie (Ergänzungsfach)

10.3.05, Leibstadt, Besuch des Kernkraftwerks, Leitung: Richard Weber (C)

13.1.05, Zürich, Kantonales Labor: Stoffe & Gifte und Pestizidanalytik, Leitung: Peter Looser (C)

Deutsch

7./8.9.04, 2abfW, Emmental, Thema: Auf den Spuren Jeremias Gotthelfs, Leitung: Martina Albertini (D), Georges Hartmeier (D), Jodok Hess (D)

21.9.04, 3bW, Theater Neumarkt, Zürich, «E****» (nach Lessing), Leitung: Martina Albertini (D)

24.9.04, 3I, Theater am Neumarkt, Zürich, «E****» (nach Lessing), Leitung: Alfred Wyler (D)

2.11.04, 3cW, Bern, Thema: «Das Wunder von Bern», Leitung: Heinz Moling (D), Deborah Sorg-Signer (BG)

24.11.04, 2aH, Schauspielhaus Zürich, «Nora oder ein Puppenheim» (Ibsen), Leitung: Martina Albertini (D)

16.12.04, 3aW, Stadttheater Winterthur, «Der kaukasische Kreidekreis» (Brecht), Leitung: Alfred Wyler (D)

19.1.05, 1bW, Theater Kanton Zürich, Winterthur, «Karlos» (Tankred Dorst),
Leitung: Georges Hartmeier (D)

27.1.05, 4cW, Kellertheater Winterthur, «Antilopen» (Mankell), Leitung: Daniel
Wehrli (D)

2.2.05, 2eW, Theater Kanton Zürich, «Pension Schölller» (Laufs/Jacoby), Leitung:
Daniel Wehrli (D)

23.3.05, 4cW, Kellertheater Winterthur, «Kleine Eheverbrechen», (Eric-Emanuel
Schmitt), Leitung: Daniel Wehrli (D)

4.4.05, 1dW, Theater Kanton Zürich, Winterthur, «Pension Schölller» (Laufs/
Jacoby), Leitung: Alfred Wyler (D)

4. 4. 05, 1eW, Theater Kanton Zürich, Winterthur, «Pension Schölller» (Laufs/
Jacoby), Leitung: Saskia Züllig (D)

19.5.05. 4cW, Stadttheater Winterthur, «Romeo und Julia» (Shakespeare),
Leitung: Daniel Wehrli (D)

2.6.05, 4eW, Winterthur, Museum Lindengut, Thema: Kinder aus Tschetschenien
zeichnen ihre Erlebnisse, Leitung: Christina Rüdiger (D)

23.6.05, 1bH, Zürich, Thema: Kunst und Kultur vor Ort, Leitung: Heinz Moling (D)

30.6.05, 4bW, Gottfried-Keller-Zentrum Glattfelden, Leitung: Martina Albertini (D)

7.7.05, 3bW, Schweizerische Theatersammlung Bern, Thema: Theater durch die
Jahrhunderte, Leitung: Martina Albertini (D)

13.7.05, 2I, Krematorium Winterthur, Thema: Poesie am Bau von Klaus Merz
und Führung, Leitung: Daniel Wehrli (D)

14.7.05, 2dW, Zürich, Thema: Eine Stadt entdecken, Leitung: Saskia Züllig (D)

14.7.05, 4eW, Winterthur, Museum Lindengut, Thema: Kinder aus Tschetschenien
zeichnen ihre Erlebnisse, Leitung: Olivia Klauser (D)

15.7.05, 1bW, Zürich, Thema: Eine Stadt entdecken, Leitung: Georges Hartmeier
(D)

Französisch

24.10.04, 3I, Genève, Le Musée de la Croix Rouge und Besuch des UNO-Gebäu-
des, Leitung: Myriam Ricar-Russo, (F), Matthias Oeschger (WR)

27.10.04, 4bW, Stadttheater Winterthur, «Tartuffe» (Molière), Gastspiel des
théâtre de Carouge, Genève, Leitung: Dieter Spielmann (F).

27.10.04, 3I/4cW, Stadttheater Winterthur, «Tartuffe» (Molière), Gastspiel des
théâtre de Carouge, Genève, Leitung: Myriam Ricar-Russo (F)

27.10.04, 4dW, Stadttheater Winterthur, «Tartuffe» (Molière), Leitung: Regula
Pilmann-Derungs (F)

1.2.05, 1aW, Kunsthau Zürich, Monet-Ausstellung, Thema: Kunst, französi-
sches Vokabular zur Biographie Monets, Leitung: Barbara Da Rugna-Vock (F),
Deborah Sorg-Signer (BG)

3.2.05, 3I, Kunsthau Zürich, Monet-Ausstellung, Thema: Monet und der Im-
pressionismus/Beschreiben eines Bildes von Monet, Leitung: Myriam Ricar-Russo (F)

Geschichte/Staatskunde

16.9.04, 2fW, Forum für Schweizer Geschichte in Schwyz, Ausstellung «Tell
– bitte melden!» mit anschliessender Möglichkeit, unter fachmännischer Anlei-
tung eine Armbrust herzustellen, Leitung: Daniela Derungs (G), Gaby Frey (E)

3.11.04, 4cdW, KBW-Aula, Referat EDA zum Thema: «CH und internationale
Organisationen», Leitung: Daniela Derungs (G)

Geographie

23.3.05, 2cW, Institut für Atmosphäre und Klima, ETH Zürich, Thema: Klimarekonstruktion und -modellierung, Leitung: Martin Büssenschütt (M) und Marcel Hintermann (Gg)

Geographie (Ergänzungsfach)

23.6.05, 4W, Zentralbibliothek Zürich, Führung durch die Ausstellung «Blick nach Indien» mit Dr. Paola von Wyss-Giacosa und Andreas Isler, Völkerkundemuseum der Universität Zürich, Leitung: Hans Maag (Gg)

Projektkette Naturwissenschaft

16.11.04, 3abH, Ara Winterthur, Fachbereich Trinkwasseraufbereitung, Thema: Trinkwasser, Leitung: Hans Moser (B), Thomas Fischer (Gg)

25.1.05, 3abH, Winterthur, Hallenbad Geiselweid, Thema: Wasseraufbereitung für das Hallenbad, Leitung: Philipp Waldner (Gg), Richard Weber (C)

Mathematik

25.2.05, 2eW, SLF Davos, Thema: Schneedecken-Modellierung und Schneeprofile, Leitung: Martin Büssenschütt (M)

12.7.05, 1bH, Dietikon, Demonstration der Orgel in der kath. Kirche, Thema: Musik und Technik gestern und heute, Leitung: Christoph Küderli (M), Elisabeth Küderli-Schenkel

14.7.05, 2aW, Winterthur, Besuch des Technoramas, Thema: Mathemagie, Leitung: Christoph Küderli (M)

Musik (Ergänzungsfach)

16.6.05, 4W, Krematorium Rosenberg, Thema: Uraufführung des im Ergänzungsfach entstandenen Requiems, Leitung: Andres Müller (Mu), Rolf Wagner (Mu)

Philosophie (Ergänzungsfach)

23.6.05, 4W, Museum Rietberg, Zürich, ETH (Vorlesung von Prof. Dr. Otfried Höffe), Thema: «Entwürfe eines glücklichen Lebens? – Gedanken dazu aus Ost und West», Leitung: Dieter Spielmann (Ph)

Wirtschaft und Recht

21.4.05, 2eW, Kloten, Generalversammlung UBS, Leitung: Teresa Zulli (WR)

10.5.05, 2fW, Kloten, Generalversammlung Swisslife, Leitung: Matthias Oeschger (WR)

11.07.05, 2aW, Winterthur, Betriebsamt Winterthur Kreis 1, Leitung: Philip Frischknecht (WR)

Freifächer

23.3.–25.3.05, 3aH, 3abcfW, Freifach DELF, Strasbourg, Thema: Sprache und Kultur, Leitung: Rolf Fiechter (F)



Schulkommission

Hinten: Dr. Andreas Wille, Prof. Dr. Josef Tremp,
Cornel Jacquemart (Rektor), Thomas Kärcher-Vital,
Dr. Paul Münger (Präsident). Mitte: Edith Spörri
(Sekretariat), Verena Gick-Schläpfer, Dr. Irène Bourquin,
Daniel Wehrli (Vertreter der Lehrerschaft). Vorn:
Jürg Bischofberger, Bernadette Egli, Prof. Dr. Regula
Kyburz-Graber, Dr. Alfons Gallati (Prorektor)

Schulkommission und Beratungsstellen

Schulkommission

Dr. Paul Mürger (Präsident)

Jürg Bischofberger

Dr. Irène Bourquin

Bernadette Egli

Dr. Alfons Gallati (Prorektor)

Verena Gick-Schläpfer

Cornel Jacquemart (Rektor)

Thomas Kärcher-Vital

Prof. Dr. Regula Kyburz-Graber

Prof. Dr. Josef Tremp

Dr. Andreas Wille

Daniel Wehrli (Vertreter der Lehrerschaft)

Schüler/-innenberatung KBW

beratung@kbw.ch, www.kbw.ch/schuelerberatung,

T 078 686 95 25

Lehrer/-innenberater

Dr. med. Daniel Suter, Obergasse 30,

8400 Winterthur, T 052 202 44 88

Schularzt

Dr. med. Urs Wäspi, Unterer Graben 35,

8400 Winterthur, T 052 213 86 86

Schulärztin

Dr. med. Angelika Pfarrwaller, Steiggasse 4,

8400 Winterthur, T 052 212 89 55

paks (Pfarramt an den Kantonsschulen Winterthur)

Franziska Ziegler, N 079 786 29 27, f.ziegler@gmx.ch,

Jürg Seeger, N 079 504 22 22, seeger@gmx.ch,

Haldenstrasse 52, 8400 Winterthur

Beratungsstelle für Jugendliche

Trollstrasse 18, 8400 Winterthur, T 052 267 59 00

Beratungsstelle für Drogenprobleme

Tösstalstrasse 19, 8400 Winterthur, T 052 267 59 00

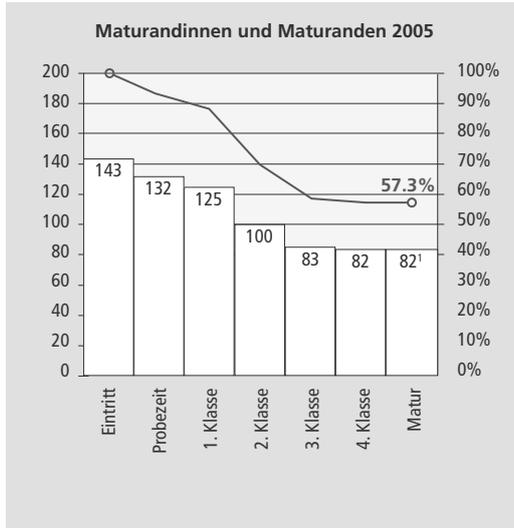
Studien- und Berufsberatung des Kt. Zürich

Dörflistrasse 120, 8090 Zürich, T 043 259 97 10

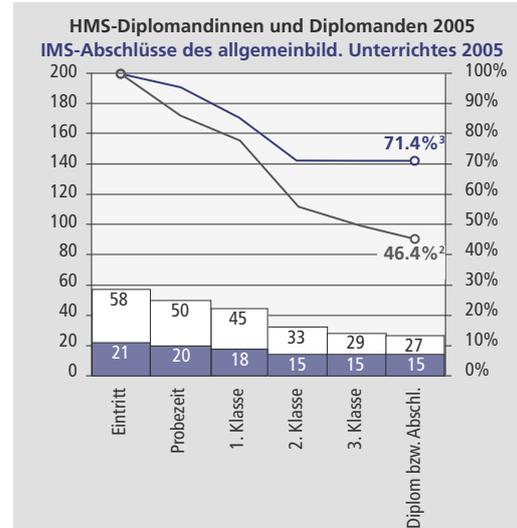


Kommission Immersionsunterricht
Arbeitsgruppe zweisprachige Muttersprache
Barbara Binder (Englisch), Matthias Oeschger
(Wirtschaft und Recht), Stefan Elmaring (Sport und
Englisch), Daniela Derungs (Geschichte und Englisch),
Ursula Gilg (Englisch), Karin Biber Ledermann, (Englisch)
nicht auf dem Bild: Claudio Cavicchiolo (Französisch),
Rolf Fiechter (Französisch)

Erfolgsquote Abschlussklassen



Die Tabellen zeigen die Zahl der Eintritte in die erste Klasse (= 100%), ferner die erfolgreichen Absolvent/-innen der Probezeit und der jeweiligen Klassen sowie die Erfolgsquote in Prozenten. Spätere Eintritte (Repetenten/Repetentinnen, Rückkehrer/-innen aus dem Ausland etc.) sind nicht berücksichtigt.



¹ Anzahl Maturkandidatinnen und -kandidaten (Maturitätsprüfung bei Drucklegung noch nicht abgeschlossen)

² HMS

³ IMS

Maturitätsarbeiten

SABINE BERNHARD, 4bW, Kindsmord, Im 18. Jahrhundert und heute – ein Vergleich zweier Fälle

LORENZO BIASIO, 4cW, Entwicklung des amerikanischen Profifootballs seit den 1920er Jahren

LENA BORTH, 4cW, Organisation und Durchführung einer Uno-Simulation (Swiss Model United Nations 05)

THIERRY BOUQUET, 4cW, Konstruktion eines Modellflugzeuges

PHILIPP BRUNNER, 4fW, Die Grenzen des Gleitschirms

LAURO BURKART, 4cW, Peru im Film

ROMAN BÄR, 4aW, Versicherungsmisbrauch

ADELA CASTRO, 4aW, Die baskische Separatistenorganisation ETA

JONATHAN CHACLAN, 4fW, Musiktherapie

GERARDA COPPOLA, 4bW, Das Koma

RENATO CORRODI, 4aW, Maybach Manufaktur

STEFANO D'AQUINO, 4fW, Grandhotel Giessbach – Geschichte, Buchhaltung, Erstellen einer Geldflussrechnung, Analyse

HÜLYA DEMIRTAS, 4aW, Konzept und Realisation einer eigenen Modeschau

FRANZISKA DENZLER, 4cW, Bühnenbild der KBW-Theaterwerkstatt-Inszenierung von Tankred Dorsts «Kater»

LUKAS DOSTER, 4aW, Herstellung eines Slalomskateboardes

FRANZISKA EBERLE, 4eW, Essstörungen

THOMAS EICHENBERGER, 4bW, HIV und AIDS in der Schweiz – Ein Präventionskonzept schlägt fehl?!

MICHAEL EISENRING, 4eW, Klassische Konditionierung

NORA ERNST, 4cW, Die Faszination der Schönheit – psychologisch und biologisch begründete Erklärungsansätze

MARCO FELIZIANI, 4dW, Hochleistungssport – Am Beispiel des Radfahrens

JENNIFER FLACHSMANN, 4aW, Antike Mythologie in Shakespeares «Hamlet»

MAURO FORMOSO, 4bW, Schulsport – Verbindung zwischen Spiel und Sozialkompetenz?

FABIAN FORRER, 4cW, Die Kosten eines jungen Spitzensportlers an den Beispielen Eishockey, Fussball und Judo

PATRICIA FREI, 4cW, Bühnenbild der KBW-Theaterwerkstatt-Inszenierung von Tankred Dorsts «Kater»

SILVAN GABATHULER, 4aW, Die Fluglärmproblematik am Flughafen Zürich – Eine Auslegeordnung

STEFAN GANZ, 4dW, Konstruktion und Programmierung eines Plotters

TAMARA GARCIA, 4fW, Das Leben in den Favelas Brasiliens

DANIEL GEHRIG, 4fW, Alpe d'Huez Herausforderung-Vergleich-Fazit

MARTINA GMÜR, 4dW, Warum können Briefmarken so teuer sein?

ANDREAS GOOD, 4bW, Capoeira (brasilianischer Kampf-Tanz)

REMO GRIEB, 4bW, Gott und Religion bei Erich Fromm

STEFANO GRIMM, 4aW, Das Ski- und Snowboardgebiet Caschlé

ANDREA GROB, 4eW, Hexen – emanzipierte Frauen im Mittelalter

NICOLA HAAS, 4bW, Papier und Beton – Über Funktionalität und Architektur der 5. Bauetappe des Zürcher Flughafens

FRANZISKA HEIMLICHER, 4dW, Züritüütsch: Mein Dialekt/Miin Dialäkt

ANJA HUBER, 4eW, Roma – Ein Volk unterwegs

IVO HUGENTOBLER, 4eW, Automatisierte U-Bahnsysteme
ROBERT KAVAN, 4fW, Al-Qaida
ANDREAS KELLER, 4eW, Die Matrix – Fiktion oder Realität?
CONSTANTIN KEMPF, 4bW, Quantitative Modellierung von Kreditrisiken
KRISTOF KOBELT, 4eW, Finnland während dem Zweiten Weltkrieg
JENNY KOMERÇERO, 4fW, Feng Shui in der Innenarchitektur
MARKO KUSIGERSKI, 4fW, Animed – konzeptioneller Businessplan
JELICA KUZMANOVIC, 4eW, Der Zerfall von Ex-Jugoslawien – Wenn die Heimat nicht mehr existiert
DIMITRI KÄCH, 4cW, Land of Sky, eine musikalische Reise nach Bildern von Jean Odermatt
LORAN LAMPART, 4dW, Faszination Kornkreise
FABIENNE LANG, 4bW, Wie richten die Jugendlichen ihr Zimmer ein und welche Rolle übernimmt der schweizerische Möbelmarkt dabei?
JAN LEU, 4eW, «Fotounion» – Ein Ausstellungsprojekt für Jungfotografen aus Winterthur und Umgebung
TANJA LIRGG, 4bW, Nordkorea
ANDREAS LÄUBLI, 4aW, Die Faktoren eines erfolgreichen Leistungssports am Beispiel eines Langstreckenläufers
MANUELA MARTY, 4aW, Tutenchamun
SARA MEGHERBI, 4fW, Der Islam in der westlichen Welt
SANDRA MEISTER, 4eW, Voraussetzungen und Entstehung von Leben auf Planeten
ANDREA MEYER, 4bW, Konflikte zwischen den Schwarzen im unabhängigen Namibia
JANINE MOSIMANN, 4cW, Auswirkungen des Ausdauersports auf den weiblichen Körper
KARIN MÖNCH, 4dW, Beeinflussung der Eishockeyspieler durch die Fans
DANIEL MÖTTELI, 4bW, PTFE - der besondere Fluorkunststoff
STEVEN MÜLLENER, 4cW, Zeitgenössisches Literaturprojekt
RAFFAEL NEESER, 4eW, Zinspolitik
KASPAR PAUR, 4fW, Organisation und Durchführung einer Uno-Simulation (Swiss Model United Nations 05)
CORINA PESCATORE, 4cW, Es war einmal... Über die Seele eines Märchens
CIRIL PETER, 4aW, Sport und Kommerz – Die wirtschaftlichen Aspekte im Profisport
BICH NGUYET PHAN, 4cW, Magersucht
TIM PLODECK, 4cW, Was Werbung wirklich taugt
MELANIE RAMP, 4bW, Die Faszination und die Verletzungsgefahren des Dreisprungs
LUKAS REICHMUTH, 4eW, Herstellen einer Schulhaus-OL-Karte am Beispiel Büelrain
MARINA REUTIMANN, 4fW, Ein Leben mit MS (Multiple Sklerose)
CHRISTOPH RODUNER, 4aW, Konzept Kunst – Die Lebenszigarette
RAPHAEL SCHINDLER, 4dW, Die Entwicklung Japans nach dem Zweiten Weltkrieg unter der Besatzung der USA
LUCA SCHLÄPFER, 4cW, Zeitgenössisches Literaturprojekt
TIMON SCHNEIDER, 4dW, Volkspropaganda der Nationalsozialisten
MYRIAM SCHNIDER, 4bW, Verein Tibeter Jugend in Europa

PATRICIA SCHOCH, 4aW, Die wirtschaftlichen Auswirkungen des NEAT Zwischenangriffs auf Sedrun

CHRISTOF SCHÖLLHORN, 4eW, Die Entwicklung der Kartografie in der Schweiz bis 1865 mit Kartenbeispielen von Winterthur

ROBIN SCHÖNENBERG, 4aW, Die Brennstoffzelle und ihre Ökonomie

ISABELLE SIEBER, 4aW, Die tibetische Kulturrevolution und die Tibetfrage

LAVINIA SOLDINI, 4aW, Feng Shui – Grundlagen und Beispiele aus der Wirtschaft

LIVIO SPIEGEL, 4cW, Chlamydia trachomatis Infektion – Eine unbekannte Geschlechtskrankheit

BETTINA STAMMBACH, 4eW, Kinesiologie

DAVID STUDERUS, 4bW, Marsmissionen

SIMON SUHRBEER, 4fW, Kehrrichtensorgung in Winterthur und Umgebung

BIANCA TANI, 4bW, Wie richten die Jugendlichen ihr Zimmer ein und welche Rolle übernimmt der schweizerische Möbelmarkt dabei?

THOMAS VOLLENWEIDER, 4dW, Können die Printmedien überleben?

FLORIAN WEBER, 4cW, Der Bosnienkrieg und die Rolle Europas

STÉPHANIE WEISSERT, 4dW, Körpersprache

ALEXANDRA WEPFER, 4bW, Diabetes mellitus

ISABELLE WIRTH, 4dW, Stress beim Menschen

DANIELA ZAHARIEVSKA, 4dW, Die Integration der Ausländer in der Schweiz

NINA ZELTNER, 4aW, dazugeHören – Lautsprachentwicklung bei hörbehinderten Kindern mit Cochlea Implantat

EREN ZERAY, 4bW, Ein Film über die Religionsfreiheit der Christen und Juden in Istanbul

Verpasst haben den Termin zur Meldung der definitiven Titel der Maturarbeiten:
Simon Bonfadelli, 4fW, Andrea Frey, 4eW, Ursula Geilinger, 4eW, Julian Keller, 4fW, Deborah Paoletti, 4fW, Thomas Walti, 4cW, Dominik Wild, 4fW



4aW



4bW



4cW

Abschlussklassen

4aW Hintere Reihe: **Robin Schönenberg, Andi Läubli, Paricia Schoch, Marco Bär, Lukas Doster.** Mittlere Reihe: **Christoph Roduner, Silvan Gabathuler, Adela Castro, Lavinia Soldini, Nina Zeltner, Stefano Grimm.** Vordere Reihe: **Renato Corrodi, Manuela Marty, Isabelle Sieber, Hülya Demirtas, Jennifer Flachsmann, Ciril Peter.**

4bW Hintere Reihe: **Mauro Formoso, Constantin Kempf, Melanie Ramp, Daniel Mötteli, Tanja Lirgg, Thomas Eichenberger.** Mittlere Reihe: **Andrea Meyer, Myriam Schnider, Sabine Bernhard, Alexandra Wepfer, Bianca Tani, Fabienne Lang.** Vordere Reihe: **Eren Zeray, Andreas Good, Gerarda Coppola, David Studerus, Nico Haas.** Nicht auf dem Bild: **Remo Grieb.**

4cW Hintere Reihe: **Florian Weber, Patricia Frei, Nora Ernst, Franziska Denzler, Bich N. Phan.** Mittlere Reihe: **Dimitri Käch, Luca Schläpfer, Thomas Walti, Livio Spiegel, Lauro Burkart.** Vordere Reihe: **Thierry Bouquet, Janine Mosimann, Corina Pescatore, Lena Borth, Steven Müllener.** Nicht auf dem Bild: **Lorenzo Biasio, Fabian Forrer, Tim Plodeck.**



4dW



4eW



4fW

Abschlussklassen

4dW Hintere Reihe: **Daniela Zaharievska, Stéphanie Weissert, Loran Lampart, Stefan Ganz.** Mittlere Reihe: **Martina Gmür, Timon Schneider, Marco Feliziani, Thomas Vollenweider, Aurel Sieber.** Vordere Reihe: **Raphael Schindler, Isabelle Wirth, Franziska Heimlicher, Karin Mönch.**

4eW Hintere Reihe: **Christof Schöllhorn, Jan Leu, Lukas Reichmuth, Michael Eisenring.** Mittlere Reihe: **Ursula Geilinger, Franziska Eberle, Andrea Grob, Bettina Stammach, Ivo Hugentobler.** Vordere Reihe: **Andreas Keller, Andrea Frey, Anja Huber, Raffael Neeser, Jelica Kuzmanovic.** Nicht auf dem Bild: **Sandra Meister.**

4fW Hintere Reihe: **Dominik Wild, Robert Kavan, Philipp Brunner, Stefano D'Aquino, Marko Kusigerski, Simon Suhrbeer.** Mittlere Reihe: **Sara Megherbi, Tamara Garcia, Jenny Komerçero, Marina Reutimann, Deborah Paoletti.** Vordere Reihe: **Julian Keller, Daniel Gehrig, Jonathan Chaclan, Simon Bonfadelli, Kaspar Paur.**



3aH



3bH



3I

Abschlussklassen

3aH Hintere Reihe: **Daniela Maurer, Simone Nüesch, Leandro Giannetti, Roland Anderegg, Andrea Gürber, Steven Feuerstein.** Mittlere Reihe: **Nicole Kunz, Caroline Brinkhoff, Amanda Ritter, Julia Hofmann, Pema Sharlhey, Rebecca Saltamacchia, Lora Sommer.** Vordere Reihe: **Nadine Mühlebach, Marc Heer, Mario Weber, Tanja Bügler, Noëlle Guidon, Michael Vogel.**

3bH Hintere Reihe: **Sereina Kunz, Anita Kindhauser, Sabrina Lutz, Sybille Raschle, Caroline Lutiger, Julia Muff.** Vordere Reihe: **Roland Anderegg, Gianni Meyenhofer, Roger Rudin, Marco Trinkler, Patrick Rüfenacht.**
Nicht auf dem Bild: **Daniel Knébel.**

3I Hintere Reihe: **Marco Meier, Mike Ott, Fabian Böni, Dominique Lüscher, Benjamin Bachmann.** Mittlere Reihe: **Immanuel Näf, Jonas Widmer, Fabrizio Lamari, Adriano Raiano, Jacques Mock Schindler (Klassenlehrer).** Vordere Reihe: **Alexandra Fehr, Sandro Pfister, Olivier Grossmann, Lukas Spirig, Linda Breu.** Nicht auf dem Bild: **Pascal Hirzel, Michael Meier.**



1



2



3

Fachschaften

- 1 Mathematik und Informatik: **Christian Rüede, Guido Trommsdorff, Renato Burkart, Martin Büssenschütt, Sabin Schläpfer, Therese Brengard, Péter Németh, Christoph Küderli.** *Nicht auf dem Bild:* Fabian Kuster, Beate Schalt.
- 2 Wirtschaft und Recht: **Matthias Tschudin, Matthias Oeschger, Philip Frischknecht, Roland Wirth, Martin Bietenhader, Alfred Krummenacher, Hansjörg Gehrig, Jacques Mock Schindler, Teresa Zulli, Cornel Jacquemart, Daniel Gerber.**
- 3 Physik: **Christian Rüede, Raphael Barengo, Richard Bachmann, Daniel Bünzli.** *Nicht auf dem Bild:* Arthur Baumann (Mechaniker).



4



5



6

Fachschaften

- 4 Deutsch: **Georges Hartmeier, Saskia Züllig Schläpfer, Alfons Gallati, Christina Rüdiger, Daniel Wehrli, Martina Albertini, Jodok Hess, Heinrich Moling, Olivia Klausner, Alfred Wyler.** *Nicht auf dem Bild: Barbara Kuster-Suter (Deutschlehrerin für Fremdsprachige).*
- 5 Englisch: **Rahel Solenthaler-Müller, Barbara Binder, Gabriela Frey, Karin Biber Ledermann, Peter Christmann, Ursula Gilg, Urs Weidmann.** *Nicht auf dem Bild: Giuseppe Amoroso, Daniela Derungs, Eric Deuss, Stefan Eisenring, Claus-Peter Scalabrin, Christina Schaub, Thomas Walshe (Sprachassistent).*
- 6 Französisch, Italienisch, Spanisch, Latein: **Barbara Da Rugna-Vock, Myriam Ricar-Russo, Susana Sonego-Bugeda, Claudio Cavicchiolo, Dieter Spielmann, Eric Deuss, Rolf Fiechter, Regula Pilmann-Derungs, Melanie Higi-Wylder.** *Nicht auf dem Bild: Antide Frappa-Romain (Sprachassistentin), Hans-Ulrich Wittenwiller, Josef Meile, Martin Pfister.*



7



8



9

Fachschaften

7 Geografie: **Philipp Waldner, Thomas Fischer, Hans Maag, Marcel Hintermann.**

8 Biologie: **René Wunderlin, Astrid Strehler-Ibscher, Hans Moser.** *Nicht auf dem Bild: Edith Hermann (Laborantin).*

9 Chemie: **Richard Weber, Peter Looser, Robert Kummert, Eveline Holle (Labotantin).**



10



11



12

Fachschaften

- 10 Geschichte: **Andina Keller-Egli, Jürg Graf, Matthias Urfer, Erwin Eugster, Daniela Derungs.**
- 11 Bildnerisches Gestalten und Musik: **Michael Moling, André Bless, Priska Renggli-Traub, Deborah Sorg-Signer, Rolf Wagner, Andres Müller Egli.**
- 12 Sport: **Esther Kaufmann-Holderegger, Kaspar Jost, Aurelio Soldini, Claudia Sauter-Hirt, Stefan Eisenring, Urs Bitzer, Nina Tauscher.**



13



14



15

Dienste

13 EDV-Team Schule: *Hinten:* **Steven Müllener, Fabian Kuster, Guido Trommsdorff, Teresa Zulli.** *Vorne:* **Simon Schurter, Benjamin Bertsch.**

14 Mediothek: **Jörg Mühlemann, Marianne Rivar, Peter Gut.**

15 EDV-Team Verwaltung: **Daniel Bünzli, Philipp Waldner.**



16



17

Dienste

16 Schulleitung und Sekretariat: **Els Hafner Stirnimann, Alfons Gallati (Prorektor), Edith Spörri, Kathrin Künzli Meier, Katherine Büchi, Cornel Jacquemart (Rektor).**

17 Hausdienst: *Hinten:* **Dragica Virijevic, Makbule Pisgin, Hansrudi Zbinden, Peter Gut, Stefanija Pavetic.** *Vorne:* **Maria Angela Aiesi, Radojka Patkovic, Gülten Zorlu, Gönül Sevim.** *Nicht auf dem Bild:* **Sadet Ter.**

